



DIW Berlin

Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung

Research Notes

2005

6

**Forschungsbericht über die
prototypische Verknüpfung
des SOEP mit 'Medien Tenor'-Daten**

Jörg Dittmann

IMPRESSUM

© DIW Berlin, 2005

DIW Berlin
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin
Tel. +49 (30) 897 89-0
Fax +49 (30) 897 89-200
www.diw.de

ISSN 1860-2185

Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck oder vergleichbare
Verwendung von Arbeiten
des DIW Berlin ist auch in
Auszügen nur mit vorheriger
schriftlicher Genehmigung
gestattet.



Research Notes 6

Jörg Dittmann*

Forschungsbericht über die prototypische Verknüpfung des SOEP mit ‚Medien Tenor‘-Daten

Berlin, November 2005

* Dittmann@zuma-mannheim.de

Forschungsbericht über die prototypische Verknüpfung des SOEP mit 'Medien Tenor'-Daten*

Jörg Dittmann
ZUMA, Mannheim

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie sich Fernsehberichterstattung und öffentliche Meinung in Deutschland im zeitlichen Verlauf verändern. Dazu werden erstmalig Mikro-Befragungsdaten des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP) mit Daten über die inhaltliche Berichterstattung der Medien – erhoben und aufbereitet von der Firma ‚Medien Tenor‘ – für die Jahre 1998 bis 2003 taggenau verknüpft. Das Längsschnittdesign ermöglicht somit einen Vergleich von Veränderungen in der Medienberichterstattung und der öffentlichen Meinung auf der Ebene von Tagen und Wochen. Das Untersuchungsdesign erlaubt zudem eine Abschätzung der Wechselwirkungen zwischen der Medienagenda und der Agenda der öffentlichen Meinung. Darüber hinaus ist diese Verknüpfung methodisch interessant, da sie eine bislang nicht ausgenutzte Eigenschaft der seit 1984 erhobenen Längsschnittstudie SOEP ausnutzt: eine über Monate hinweggehende und taggenau dokumentierte Feldzeit der Befragung sowie relativ große, d.h. auswertbare, Fallzahlen für einzelne Erhebungswochen mindestens der ersten 6 Monate eines jeden Jahres. Schließlich wird auch die bislang nicht ausgeschöpfte Power der ‚Medien Tenor‘-Daten demonstriert.

Die Arbeit ist wie folgt aufgebaut:

1. Zunächst werden die inhaltlichen Beweggründe für die Untersuchung von Fernsehberichterstattung und öffentlicher Meinung genannt sowie die verwendeten Daten und die Analyseverfahren vorgestellt.
2. Im Anschluss wird anhand der Inhaltsanalysedaten von ‚Medien Tenor‘ und den SOEP Daten beschrieben, wie sich im Hinblick auf Fragen zur Kriminalität, zu Krieg

* Die vorliegende Arbeit entstand im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der SOEP-Gruppe im DIW Berlin. Herzlichen Dank an Jan Goebel und Gert G. Wagner beim SOEP und Christian Kolmer bei Medien Tenor.

und zur wirtschaftlichen Lage die Nachrichtenberichterstattung im Fernsehen und die öffentliche Meinung in den Wochen zwischen 1998 und 2003 verändert haben. Jeweils im Anschluss an die deskriptive Darstellung folgen Zusammenhangsanalysen zwischen beiden Zeitreihen.

3. Wie im Rahmen der Zeitreihenanalysen zu sehen sein wird, spielt die Zusammensetzung der pro Woche Interviewten eine wichtige Rolle für die öffentliche Meinung zu den untersuchten Themen. Da die demographische Zusammensetzung der wochenweise Interviewten im SOEP zum Teil recht verschieden ist und eine unterschiedliche demographische Zusammensetzung der Interviewtengruppe eine unterschiedliche starke Mediennutzung der Befragten impliziert, wird in einem nächsten Schritt mit Hilfe der SOEP Daten 2003 untersucht, inwieweit sich die wochenweise Interviewten hinsichtlich des Medienkonsums unterscheiden.

4. In einem letzten Schritt wird anhand einer exemplarischen Mikroanalyse gezeigt, dass sich die ‚Medien Tenor‘-Daten insbesondere auch für Untersuchungen auf der Individualebene eignen.

1 Inhaltliche Motivation

Medienrealität und öffentliche Meinung sind nicht unabhängig voneinander. Seit den Studien von McCombs und Shaw (1972) über den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf wird in der Medienwirkungsforschung von einer Agenda-Setting-Funktion der Massenmedien und der öffentlichen Meinung gesprochen. In diesem Sinne wird die öffentliche Agenda durch Themenschwerpunkte und Einschätzungen in den Medien erzeugt, wobei empirisch bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht eindeutig geklärt ist, ob die mediale Berichterstattung lediglich dazu führt, mit welchen Themen sich die Bevölkerung überhaupt auseinandersetzt, oder darüber hinaus auch eine wertmäßige Aufladung von Themen bewirkt wird. Ebenfalls wird davon ausgegangen, dass von der öffentlichen Meinung eine Agenda-Setting-Funktion ausgeht. Fernsehen, Zeitungen und Radio berichten in diesem Sinne über Themen aus Politik, Wirtschaft und öffentlicher Sicherheit, die in der öffentlichen Meinung gegenwärtig besonders wichtig sind.

In dieser Studie werden nur diejenigen Daten von ‚Medien Tenor‘ verwendet, die auf Auswertungen von Fernsehnachrichten beruhen. Dies deswegen, weil unter den Massenmedien das Fernsehen mit seiner Kopplung von ‚Bild‘ und ‚Sprache‘ ein

besonderes Informationsmedium ist. Durch die weite Verbreitung erreicht das Fernsehen zudem auch jene Menschen, die sich nicht sonderlich für das politische, wirtschaftliche oder soziale Geschehen interessieren. Die Fernsehnachrichten gehören dabei zu den zentralen Informationsquellen. Dies belegen konstant hohe Einschaltquoten und ein hoher Beliebtheitsgrad. Zudem wird in Großteilen der Bevölkerung den Nachrichtensendungen eine besondere Glaubwürdigkeit mit einem hohen Wahrheitsgehalt der Berichte unterstellt.

2. Datengrundlage

2.1 SOEP

Beim SOEP handelt es sich um eine für Deutschland repräsentative Längsschnittuntersuchung, die seit 1984 bei denselben privaten Personen in ihren Familien und Haushalten durchgeführt wird (vgl. z. B. Wagner et al. 1993, Schupp und Wagner 2002). Es handelt sich um eine prospektive Längsschnittstudie, die als Serviceeinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) am DIW Berlin gefördert wird.

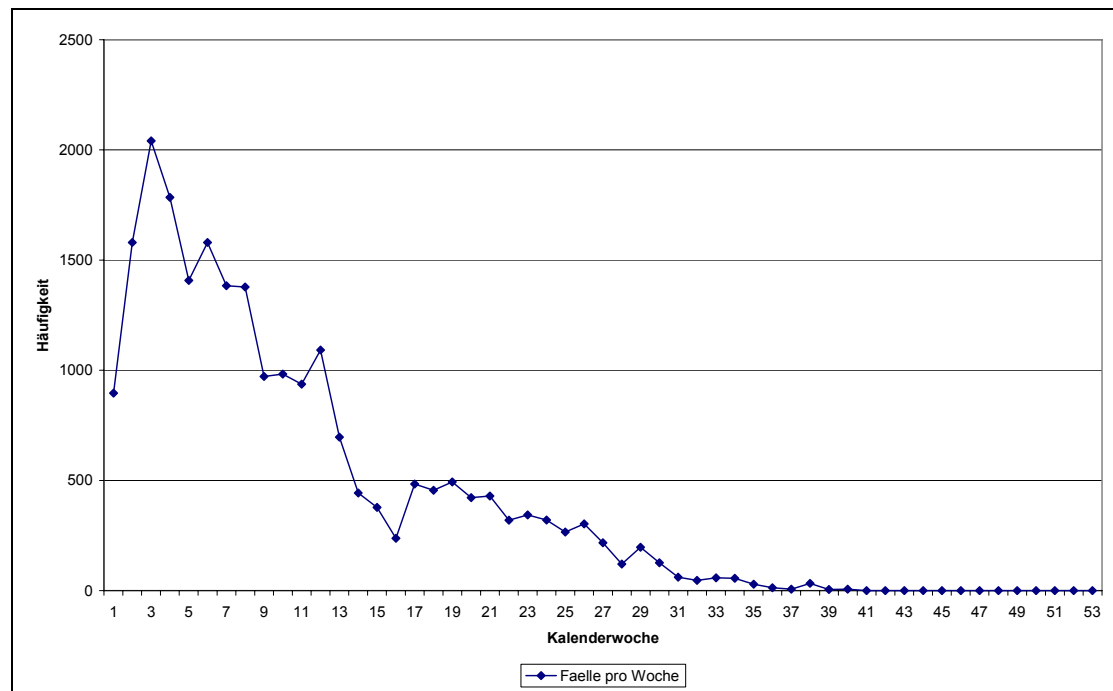
Die Erhebung begann im Jahre 1984 mit 5921 Haushalten und 12290 Personen. Im Jahr 2003 liegt die Stichprobengröße bei über 22000 Befragten (Haisken-DeNew und Frick 2005). Um eine hohe Stabilität des Längsschnittes zu erreichen, ist eine mehrmonatige Feldzeit vorgesehen, damit auch schwer erreichbare Personen und Haushalte immer wieder befragt werden können.

Die dem SOEP zu Grunde liegenden Interviews werden durch die Feldorganisation von „Infratest“ nicht kontinuierlich ganzjährig durchgeführt, sondern in aller Regel in den ersten Monaten eines Jahres. Für die Welle 2003 wurden zwar bis Ende März 72,3% aller Interviews (Graphik 1) durchgeführt. Dennoch reicht die Fallzahl ($n > 30$) für die Monate April bis maximal September aus, um zumindest über das wochenweise Sorgenniveau der Befragten auch nach dem 31. März zu berichten (siehe Tabelle 8 im Anhang). Allerdings zeigen sich bereits zu Beginn des Jahres dahingehend Selektionseffekte, dass leicht erreichbare ältere Menschen anfänglich deutlich öfters befragt werden als andere, wohingegen am Ende der Befragungswelle vor allem schwer Erreichbare deutlich überrepräsentiert sind. Aus diesem Grund sind reine Zeitreihenanalysen problematisch und es empfiehlt sich, die Zusammensetzung

der pro Woche Befragten zu kontrollieren. Mikroanalytische Auswertungen (für die das SOEP auch konzipiert wurde), die auf der Einzelfallebene die Medien- bzw. Fernsehberichterstattung den Befragungsdaten zuordnen, sind in jedem Fall möglich.

Neben Haushaltszusammensetzung, Erwerbs- und Familienbiographie, Erwerbsbeteiligung, berufliche Mobilität und Einkommensverläufe werden im SOEP seit 1994 Fragen zu Sorgen auf verschiedenen Gebieten erhoben, die Gegenstand der Analysen sein werden, da man vermuten kann, dass die geäußerten Sorgen von der Medienberichterstattung in den Tagen (und ggf. Wochen) vor dem Interview beeinflusst werden. Zu den Sorgen-Items, die nachfolgend die Meinungen der Bürger darstellen, gehören die Sorgen zur Kriminalität, zur allgemeinen und zur eigenen wirtschaftlichen Situation, zum Frieden sowie zur Arbeitsplatzsicherheit. Diese Items wurden im gesamten Untersuchungszeitraum unverändert erhoben.¹ Der Mehritemfrage zu Sorgen liegt eine ordinale, dreistufige Antwortskala zugrunde: große Sorgen, einige Sorgen, keine Sorgen.

Graphik 1: Anzahl der Befragten pro Tag – SOEP 2003



Datenbasis: SOEP 2003 – Personen über 16 Jahre, n=22611

¹ Bisher gab es zwischen 1998 und 2003 nur minimale Veränderungen der Themenzusammenstellung in der Sorgen-Batterie. (siehe Tabelle 6 im Anhang). Anders als in den folgenden Jahren wurde 1998 nach den Sorgen um die Möglichkeiten der Kinderbetreuung gefragt. Ab 1999 wurde ein Item zu den Sorgen zur Einführung des Euro statt der D-Mark eingebaut.

2.2 Medien Tenor

Das kommerzielle Institut 'Medien Tenor' mit Hauptsitz in Bonn wertet seit 1994 eine große Bandbreite der Berichterstattung aus.² Führende Tages- und Wochenzeitungen sowie öffentliche und private Fernsehsender werden täglich inhaltsanalytisch untersucht und ausgewertet. Durch die große Zahl an täglich untersuchten Medien sind quantitative Beschreibungen und Analysen der Medienberichterstattung, insbesondere auch ihr Einfluss auf die öffentliche Meinung und ggf. Entscheidungen, z. B. bei Wahlen (Brettschneider, 2002), im zeitlichen Längsschnitt möglich.

Für die vorliegende prototypische Verknüpfung der SOEP-Daten mit den Medien Tenor-Daten wurden letztere kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Firma Medien Tenor will die kostenlose Nutzung auch für daraus folgende wissenschaftliche Analysen möglich machen.

Für die folgenden Analysen werden Daten von 'Medien Tenor' zu den in Deutschland „tonangebenden“ Fernsehnachrichten für den Zeitraum vom 1.1.1998 bis 31.12.2003 verwendet. Für die Daten spricht deren weitgehende Vollständigkeit und dass damit ein größerer Bevölkerungskreis erreicht wird. Im Einzelnen enthält der Datensatz Auswertungen der Nachrichtensendungen ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell sowie SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999 wurde die Nachrichtensendung Newstime des Senders ProSieben zusätzlich täglich ausgewertet.³ Zwischen dem 1.1.1998 und 31.12.2003 wurden insgesamt 291319 Beiträge erfasst. Da der 'Medien Tenor' nicht die Dauer der Beiträge, sondern die Anzahl der Fernsehberichte erhebt, kann die Länge der Beiträge nicht berücksichtigt werden.

² Internet: <http://www.mediatenor.de>.

³ Die Berücksichtigung von 'Newstime' des Senders ProSieben ab 1.1. 1999 führt zu einer geringfügigen Änderung der täglichen Zahl von Berichten über Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Krieg und Kriminalität. Neben der Anzahl von Nachrichtensendungen, die über diese Themenfelder berichten, wurde deshalb auch deren Anteil an allen Sendungen als Maß für die Berichterstattung im Fernsehen genommen. Da die Ergebnisse im Hinblick auf Veränderungen in der Berichterstattung über die Zeit nicht wesentlich voneinander abweichen, wird im Folgenden nur über Veränderungen in der Anzahl von Nachrichtensendungen berichtet.

Der Erhebung der ‘Medien Tenor’-Daten liegt ein komplexer Kriterienkatalog zu verschiedenen Lebensbereichen wie Politik, Wirtschaft und Kriminalität zugrunde. Innerhalb dieser Bereiche gibt es eine große Zahl von Unterkategorien. Für die Verknüpfung mit den SOEP-Daten hat das ‘Medien Tenor’-Institut aggregierte Tagesdaten über Zahl und Anteil von Berichten in Fernsehnachrichtensendungen zu den Themen ‚Arbeitsmarkt‘, ‚Kriminalität‘, ‚Internationale Konflikte/Frieden‘ sowie ‚Wirtschaftliche Lage‘ zur Verfügung gestellt. Für den Bereich ‚Wirtschaftliche Lage‘ kann außerdem differenziert werden, inwieweit darüber positiv oder negativ berichtet wurde. Für 1998 bis 2003 lassen sich knapp 15% aller Beiträge diesen Bereichen zuordnen (Tabelle 1).

Tabelle 1: Berichterstattung in den Fernsehnachrichten zwischen 1.1.1998 und 31.12.2003

Beiträge insgesamt	davon: Kriminalität	davon: Arbeitsmarkt/-politik	davon: Krieg, internationale Konflikte	davon: wirtschaftliche Lage
291319	9965	1976	18955	10416
100%	3,4%	0,7%	6,5%	3,6%

Datengrundlage: ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.

Beim ‘Medien Tenor’ werden unter dem Begriff ‚Arbeitsmarkt‘ Aspekte wie etwa Beschäftigungslage, Arbeitsplätze, Entlassungen, Lehrstellen, Erwerbsquote, Schwarzarbeit und Mindestlohn subsumiert. Indikatoren für die Wirtschaftliche Lage sind beispielsweise Einkommen, Bruttosozialprodukt, Arbeitslosen- bzw. Beschäftigtenzahlen, Auftragslage, Konsum-/Geschäftsklima, Preisindizes, Inflationsrate, Produktivität, Infrastruktur, Lohn(nebenkosten) und der staatliche Rahmen des Wirtschaftslebens. Wird über den Arbeitsmarkt (z.B. Beschäftigungslage, Zahl der Arbeitsplätze, sinkende/steigende Arbeitslosigkeit) berichtet, so fallen diese ebenfalls unter ‚Wirtschaftliche Lage‘. Zum Themengebiet ‚Kriminalität‘ gehören Berichte über spezifische Straftaten, z.B. Wirtschaftskriminalität, Organisierte Kriminalität, Steuerhinterziehung, aber auch staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus sowie Visa-Bestimmungen fallen darunter. Zu dem Themengebiet ‚Internationale Konflikte‘

gehören u.a. Berichte über Krieg, Terroranschläge, politisch motivierte Kriminalität, Attentate, Kriegseinsätze, Auslandseinsätze der Bundeswehr (zivil, bewaffnet) und humanitäre Maßnahmen. Eine Liste über die Themen im Einzelnen befindet sich im Anhang des Arbeitsberichts.

3. Analysemethode

Im ersten Schritt werden die SOEP-Daten mit den ‚Medien Tenor‘-Daten über den Tag des Interviews bzw. das Datum, an dem im Fernsehen über die zu interessierenden Themen berichtet wurde, taggenau verknüpft.

Für den Zeitreihen-Vergleich der im SOEP angegebenen Sorgen mit den ‚Medien Tenor‘-Daten werden die taggenauen Verknüpfungen auf die Ebene von Wochen aggregiert. Die in der Zeitreihenanalyse untersuchten Einheiten sind somit Wochen. Durch die Aggregation zu Wochen steigt die Zahl der pro Untersuchungszeitpunkt Interviewten. Damit das Sorgenniveau pro Woche nicht einem zu großen Stichprobenfehler unterliegt, gehen nur die Wochen in die Analyse ein, in denen mehr als 30 Personen im SOEP interviewt wurden. Unter diesen Vorgaben können 75,3% des Zeitraumes 1998-2003, d.h. 235 Wochen in die Zeitreihenanalyse aufgenommen werden. Systematisch nicht besetzt sind Wochen in den Monaten Oktober bis Dezember. In die Auswertung der Erwerbstätigengruppe, die zusätzlich zu den Sorgen über Krieg, Kriminalität und Wirtschaftliche Lage auch nach ihren Sorgen über die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes befragt wurden, gehen 220 Wochen mit über 30 befragten Erwerbstätigen pro Woche ein.

Nachfolgend werden die prozentualen Veränderungen im Bereich ‚großer Sorgen‘ und die Veränderungen in der Nachrichtenberichterstattung, gemessen an der Zahl der Berichte pro Woche, beschrieben. Hat der Anteil derjenigen, die sich große Sorgen über die Kriminalitätsentwicklung, über die Erhaltung des internationalen Friedens, über die allgemeine und eigene wirtschaftliche Entwicklung sowie über die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes machen, zwischen 1998 und 2003 zu- oder eher abgenommen? Wie hat sich demgegenüber die Anzahl der Beiträge darüber in den Fernsehnachrichten verändert? Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage enthalten die ‚Medien Tenor‘-Daten nicht nur die Information über Anzahl der Berichte. Der

„Medien Tenor“ unterscheidet zudem zwischen positiven (z.B. weniger Arbeitslose) und negativen Berichten (z.B. mehr Arbeitslose). Für den Bereich wirtschaftliche Lage kann deshalb auch untersucht werden, in welchem Verhältnis wertende Berichterstattung und Meinungen der Bürger zueinander stehen.

Neben der deskriptiven Gegenüberstellung werden Zusammenhänge zwischen Veränderungen in der Berichterstattung und Veränderungen in der öffentlichen Meinung untersucht. Bei diesen Kreuzkorrelationen werden so genannte lags, d.h. zeitliche Verzögerungen berücksichtigt. Dadurch kann abgeschätzt werden, inwieweit es sich bei den Zusammenhängen eher um einen Einfluss der Nachrichtenberichterstattung handelt oder ob Sorgen in der Bevölkerung der Berichterstattung vorausgehen.

Durch die unterjährig selektive Antwortbereitschaft bei der SOEP-Befragung wird bei den Zeitreihenanalysen die Alters- und Geschlechterzusammensetzung der pro Woche Befragten kontrolliert. In früheren Untersuchungen hat sich immer wieder gezeigt, dass Frauen und ältere Menschen sich mehr Sorgen zu verschiedenen Themen, wie etwa Kriminalitätssorgen (Dittmann, 2005), machen. Durch die Berücksichtigung der Alters- und Geschlechtsstruktur werden artifizielle Veränderungen in den Sorgenniveaus durch die unterschiedliche demographische Zusammensetzung der Interviewtengruppe kontrolliert. Die Vergleichbarkeit der Wochenergebnisse zu den Sorgen wird demnach anhand der demographischen Zusammensetzung der „Wochensamples“ überprüft.

Eine unterschiedliche demographische Zusammensetzung der Interviewtengruppe impliziert eine unterschiedliche starke Mediennutzung: Ältere Menschen und Hausfrauen (insbesondere erwerbslose Frauen und junge Mütter) sind nicht nur besser erreichbar und deshalb in den ersten Befragungswochen im SOEP überrepräsentiert. Diese Personengruppen nutzen aufgrund ihres innerhäuslichen Lebensstils möglicherweise auch häufiger das Fernsehen. Aus diesem Grund wird für das SOEP untersucht, inwieweit sich die wochenweise Interviewten hinsichtlich des Medienkonsums unterscheiden. Hierfür wird die SOEP-Welle 2003 hinzugezogen, die innerhalb einer Itematterie zur Freizeitgestaltung auch eine Frage zum Fernseh- und Videokonsum beinhaltet.

Abschließend wird eine exemplarische Mikroanalyse durchgeführt: welches sind die Determinanten für das individuelle Sorgenniveau? Dabei wird die Medienberichterstattung als Kontextvariable berücksichtigt.

4. Empirische Ergebnisse

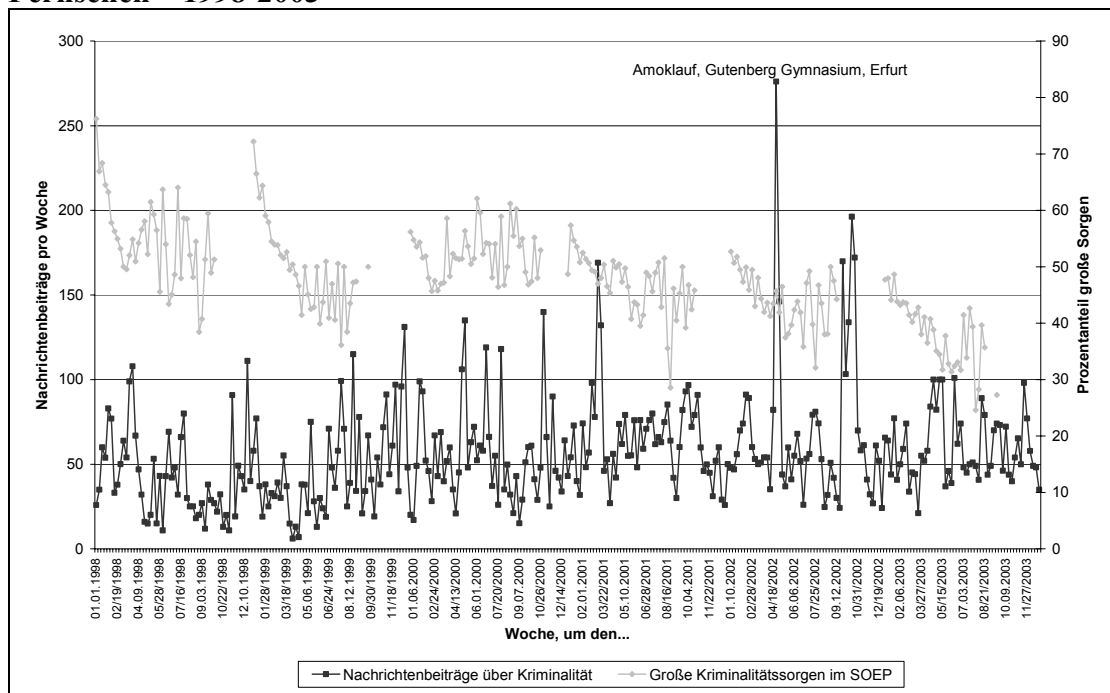
4.1. Berichterstattung im Fernsehen und Sorgen der Bürger

4.1.1 Kriminalität

Graphik 2 zeigt Veränderungen in den Kriminalitätssorgen im SOEP für den Zeitraum 1998 bis 2003. Der Anteil derjenigen mit großen Sorgen sinkt über den gesamten Beobachtungszeitraum deutlich. Mehr als 70% der Befragten machten sich zu Beginn des Jahres 1998 große Sorgen über die Kriminalitätsentwicklung, während sich gegen Ende der Zeitreihe (2003) noch etwa 40% der Befragten über die Kriminalitätsentwicklung große Sorgen machen.

Im Vergleich zum sinkenden Sorgenniveau ist bezüglich der Häufigkeit von Kriminalitätsberichten in den Fernsehnachrichten langfristig kein eindeutiger Trend auszumachen. Vielmehr wird über Kriminalität in den Fernsehnachrichten unregelmäßig häufig berichtet. Entsprechend ist die Zahl der Berichte von Woche zu Woche zum Teil sehr unterschiedlich. Im Durchschnitt liegt die wöchentliche Zahl von Kriminalitätsberichten bei den einbezogenen Fernsehkanälen bei 56, wobei in einigen Wochen auch über 100 Berichte, seltener jedoch mehr als 150 Berichte über Kriminalität in den untersuchten Fernsehnachrichten zu sehen sind. Kreuzkorrelationen zwischen der Veränderung in der Berichterstattung und der Veränderung im Anteil derjenigen mit großen Kriminalitätssorgen ergeben keine nennenswerten Zusammenhänge.

Graphik 2: Kriminalitätssorgen im SOEP und Kriminalitätsberichterstattung im Fernsehen – 1998-2003

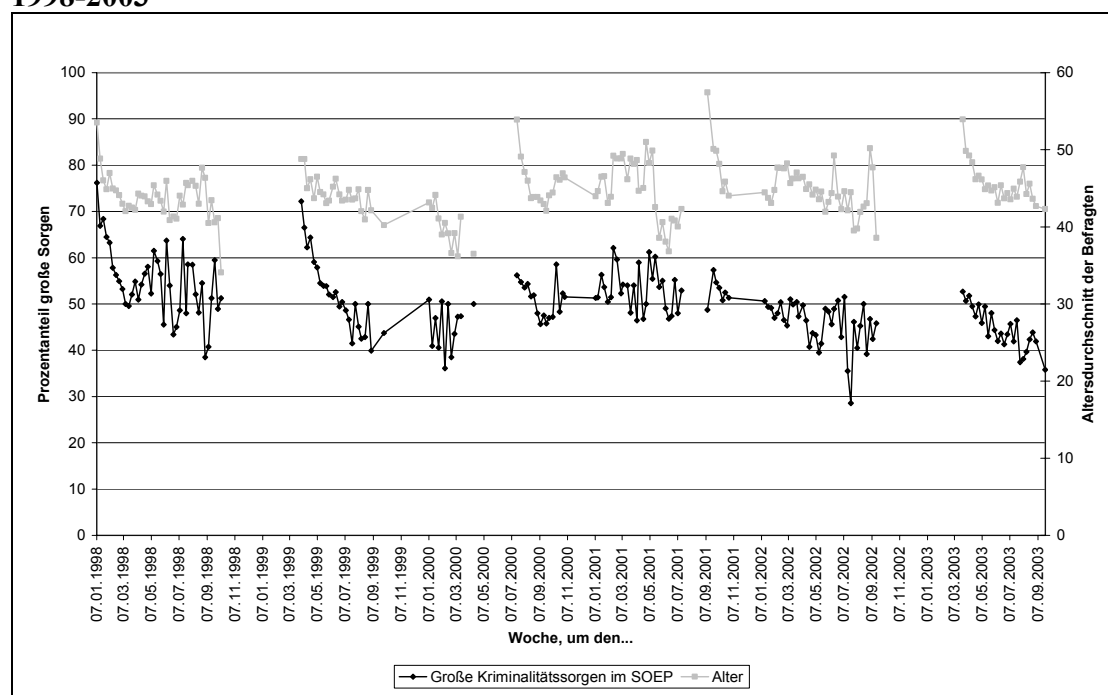


Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen?“.....„Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland“: Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen /keine Sorgen. Dargestellt ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen.

Datenbasis Fernsehen („Medien Tenor“): Nachrichtensendungen, d.h. ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.

Bei der Beschreibung der Veränderung der Kriminalitätssorgen im SOEP fällt auf, dass die zu Beginn einer jeweiligen Befragungswelle gemessenen Kriminalitätssorgen meist deutlich über den Sorgenwerten am Ende des vorausgegangenen Jahres liegen. Die höheren Sorgen zu Beginn des Jahres lassen sich durch die Altersstruktur der pro Tag Interviewten erklären. Ein Blick auf die Zusammensetzung zeigt für alle Wellen, dass der Altersdurchschnitt zu Beginn einer Befragungswelle deutlich höher ist als am Ende (Graphik 3). Autoregressionen bestätigen diese Beobachtung: Veränderungen in der Altersstruktur der Befragten erklären unter Kontrolle der Geschlechtsstruktur der Befragten und der Kriminalitätsberichterstattung im Fernsehen über den gesamten Zeitraum signifikant die Veränderungen in den Kriminalitätssorgen (Tabelle 2). Im Gegensatz zur Altersstruktur ist der Frauenanteil zu Beginn der jeweiligen Untersuchungswelle nicht systematisch höher und kommt als Erklärung für die höheren Kriminalitätssorgen zu Beginn einer Untersuchungswelle nicht in Frage (Graphik 4).

Graphik 3: Kriminalitätssorgen im SOEP und Altersstruktur der Befragten – 1998-2003



Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen?“.....„Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland“: Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen /keine Sorgen. Dargestellt ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen.

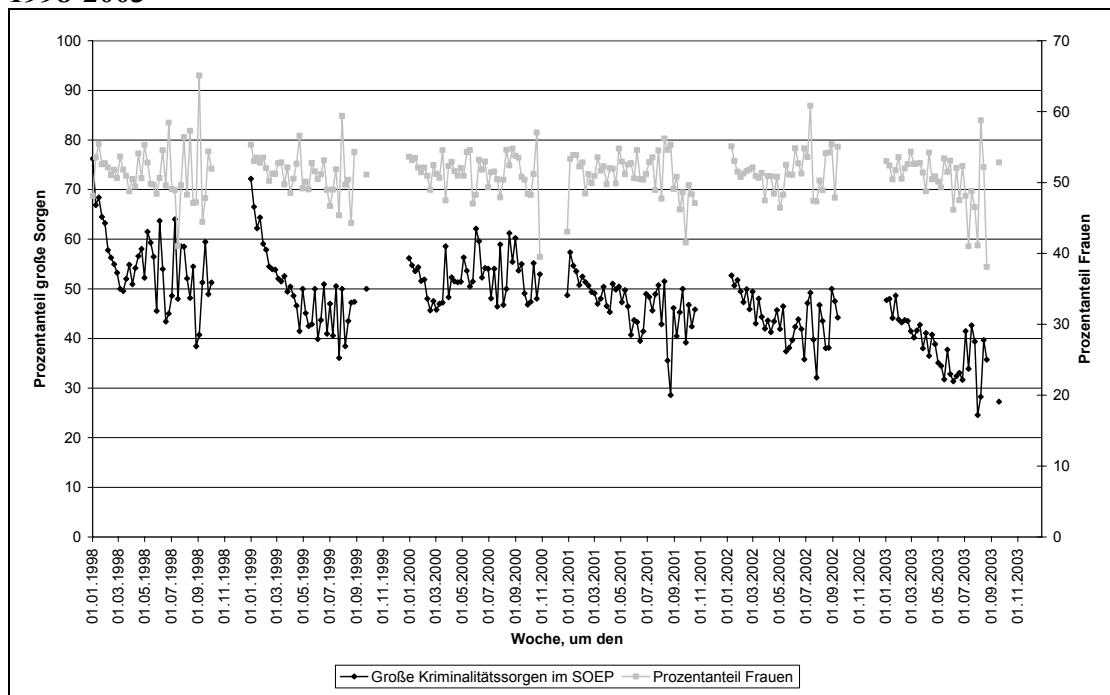
Tabelle 3: Autoregression mit Kriminalitätssorgen als abhängige Variable⁴

Analysis of Variance:				
	DF	Adj.	Sum of Squares	Residual Variance
Residuals	229		7494,5883	31,922347
Variables in the Model:				
	B	SEB	T-RATIO	Approx.Prob
AR1	,726115	,044414	16,348830	,00000000
Kriminalitätsbeiträge im Fernsehen (Medien Tenor)	,028146	,021826	1,289606	,19848844
Geschlechtsstruktur der pro Woche im SOEP Interviewten (Frauenanteil)	12,901849	9,128882	1,413300	,15892535
Altersstruktur der pro Woche im SOEP Interviewten	,317536	,154499	2,055264	,04098807
CONSTANT	-2,771262	19,535770	-,141856	,88731810

Untersuchungseinheit: Wochen. Abhängige Variable ist der Anteil derjenigen mit großen Kriminalitätssorgen. (SOEP). Methode: Maximum-Likelihood, AR1: Autoregressiver Prozess erster Ordnung (Abhängigkeit eines Wertes von seinem unmittelbar vorhergehenden Wert).

⁴ Aufgrund der hohen Korrelation zwischen den Werten einer Zeitreihe (Autokorrelationen) und wegen der Gefahr von Scheinkorrelationen wurden Regressionskoeffizienten zwischen Zeitreihen (Autoregressionen) berechnet, wobei die Zeitreihe zu den Kriminalitätssorgen als abhängige Variable verwendet wurde.

Graphik 4: Kriminalitätssorgen im SOEP und Frauenanteil bei den Befragten – 1998-2003



Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen?“.....„Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland“: Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen /keine Sorgen. Dargestellt ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen.

Exkurs: Wie hat sich die Zahl kriminalitätshaltiger Sendungen außerhalb der Fernsehnachrichten verändert?

Fernsehnachrichten sind nicht die einzigen kriminalitätshaltigen Sendungen im Fernsehen, die dem Rezipienten ein „wirklichkeitsnahes“ Bild von Kriminalität und Kriminalitätsverfolgung suggerieren. Während die „Medien Tenor“-Daten keine quantitativen Veränderungen in der Kriminalitätsberichterstattung der Nachrichtensendungen zeigen, gibt es bei Sendungen von fiktionalen Formaten (z.B. Krimiserien, Spielfilmen) und non-fiktionalen Formaten (z.B. Gerichtsshow und „Doku-Soaps“ über die Aufklärung spektakulärer Verbrechen, Alltagsberichte über die Polizeiarbeit) unterschiedliche Entwicklungen. Eine vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung in Hannover durchgeführte Analyse des Fernsehprogrammteils der Bild-Zeitung für die Jahre 1985, 1995 und 2004 (Pfeiffer, Windzio, Kleimann, 2004) kommt zu dem Ergebnis, dass Sendungen von non-fiktionalen Formaten nennenswert zugenommen haben. Das Sendevolumen (gemessen in Stunden/Sendezeit pro Tag) hat sich für non-fiktionale Sendungen zwischen 1985

und 2004 von 3,6 auf 74,3 Stunden deutlich erhöht, während umgekehrt das Sendevolumen von fiktionalen Sendungen - nach einem ebenfalls deutlichen Anstieg zwischen 1985 und 1995 von 11,8 Stunden auf 149,2 Stunden - nennenswert auf 81,8 Stunden im Jahre 2004 zurückgegangen ist. Ein Blick auf den Anteil kriminalitätshaltiger Sendungen am Gesamtprogramm zeigt für den Zeitraum 1985 bis 1995 ebenfalls eine deutliche Steigerung des Anteils von 3,5 auf 15,4 Prozent und zwischen 1995 und 2004 ein leichtes Absinken des Anteils kriminalitätshaltiger Sendeformate um knapp 4% (Tabelle 3). Diese Trends in der Berichterstattung ähneln der Entwicklung in der öffentlichen Besorgtheit über die Kriminalität in Deutschland. Die nahezu jährlichen Untersuchungen des Allensbacher Instituts für Demoskopie zeigen, dass die Bedeutung von Kriminalität als gesellschaftliches Problem seit Mitte der 80er Jahre bis Mitte der 90er Jahre gestiegen ist. Den Abwärtstrend in den Kriminalitätssorgen ab der zweiten Hälfte der 90er Jahre belegen die SOEP-Daten. 1994 - dem Jahr, in dem zum ersten Mal nach den Kriminalitätssorgen im SOEP gefragt wurde - lag der Anteil der Kriminalitätssorgen mit ca. 50% in West- und über 70% in Ostdeutschland auf einem hohen Niveau und stieg bis 1997 noch einmal an. Seit 1997 sinken die Kriminalitätssorgen (Stand 2003, vgl. Dittmann, 2005).⁵

Tabelle 3: Anteil kriminalitätshaltiger Sendungen am ausgewiesenen Gesamtprogramm für ausgewählte Sender und das Gesamtprogramm

Sender/ Jahr	ARD (n=24 Beiträge) Anteile in %	ZDF (n=29 Beiträge) Anteile in %	RTL (n=44 Beiträge) Anteile in %	SAT.1 (n=62 Beiträge) Anteile in %	PRO7 (n=45 Beiträge) Anteile in %	Gesamtprogramm (N=318 Beiträge) Anteile in %
1985	4,7	8,5	3,6	--	--	3,5
1995	11,3	8,5	13,1	11,4	32,9	15,4
2004	5,8	7,1	18,1	21,2	6,7	11,6

Quelle: Pfeiffer et al. (2004). Die Auswertungen beziehen sich jeweils auf die zweite Oktoberwoche der Jahre 1985, 1995 und 2004. Neben den ausgewiesenen Sendern wurden außerdem kodiert und in die Auszählung des Gesamtprogramms mit einbezogen: NDR, MDR, arte, 3Sat, RTL2, SuperRTL, Kabel1, VOX, 9Live

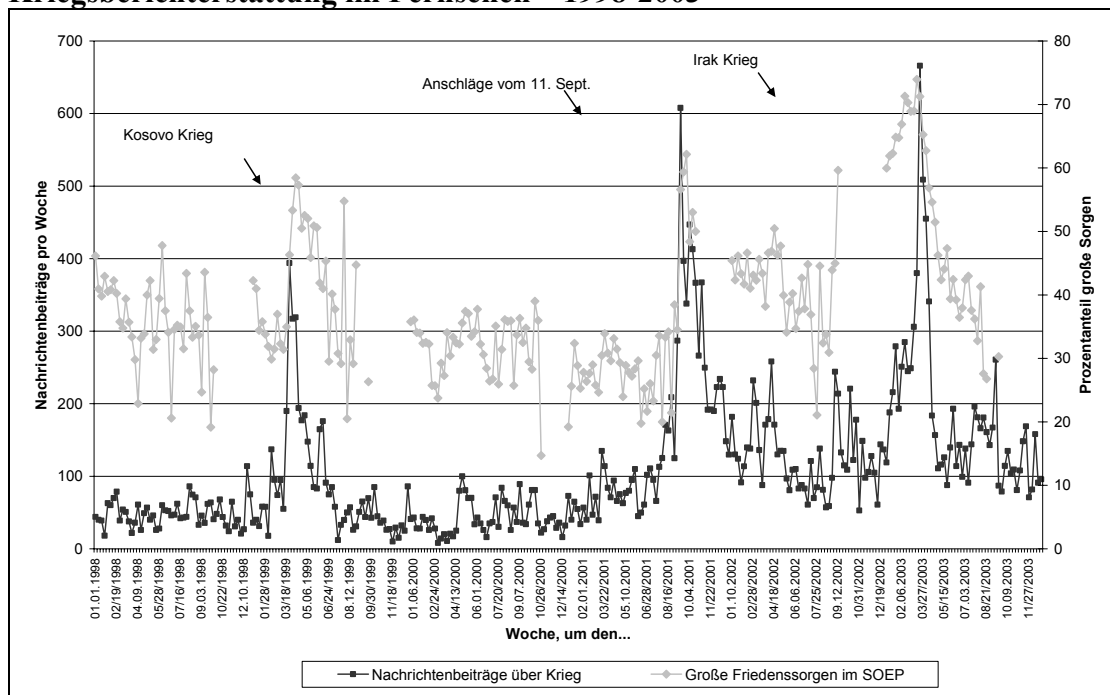
⁵ Der Rückgang kriminalitätshaltiger Sendungen ist jedoch keineswegs einheitlich. Die reichweitenstärksten Privatsender RTL und Sat.1 haben im Vergleich von 1995 und 2004 den Anteil kriminalitätshaltiger Sendungen weiter gesteigert. Da auch im ZDF dieser Anteil von 8,5 Prozent auf 7,1 Prozent nur wenig sank, ist der insgesamt zu verzeichnende Rückgang des „Kriminalitätsanteils“ am Gesamtprogramm vor allem auf eine Reduktion bei der ARD sowie den (an ihrem Marktanteil gemessen) eher kleinen privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern zurückzuführen.

4.1.2 Internationaler Frieden/Krieg

Hinsichtlich des Sorgenniveaus im SOEP zum Internationalen Frieden zeigen die Daten zwischen 1995 und 2003 keine nennenswerten Veränderungen (Graphik 5). Auch das Fernsehen hat sich in der Zahl der Berichte im Gesamtzeitraum nicht wesentlich geändert. Allerdings kommt es innerhalb kurzer Zeiträume sowohl was das Sorgenniveau als auch die Berichterstattung im Fernsehen anbelangt zu gleichlaufenden Schwankungen. Dies ist insbesondere der Fall, wenn internationale Konflikte, Kriege und Terroranschläge auftreten. So schlagen sich der Kosovo-Krieg im Frühjahr/Sommer 1999, die Terroranschläge vom 11. September in den USA und der Ausbruch des Irak-Kriegs im März 2003 nicht nur in einer vermehrten Berichterstattung im Fernsehen nieder, sondern führen darüber hinaus auch zu deutlich größeren Besorgnissen in der Öffentlichkeit.

Es gibt nicht nur zu Zeiten internationaler Kriegs- und Terrorereignisse Parallelentwicklungen zwischen Fernsehberichterstattung und Kriegssorgen in der Bevölkerung. Kreuzkorrelationen zwischen Berichterstattung und dem Sorgenniveau im SOEP zeigen für den gesamten Zeitraum signifikante Zusammenhänge (Graphik 6). Die Korrelation ist beim ersten Lag, d.h. zeitversetzt um eine Woche, am höchsten: eine hohe Zahl an Kriegsberichten hat den größten Effekt für die Kriegssorgen in der darauf folgenden Woche. Dies könnte ein Hinweis für einen Agenda Setting-Effekt der Medien sein. Autoregressionen bestätigen, dass der signifikante Einfluss der Berichterstattung auf die Kriegssorgen auch unter Kontrolle der Geschlechts- und Altersstruktur der pro Woche Befragten bestehen bleibt (Tabelle 4).

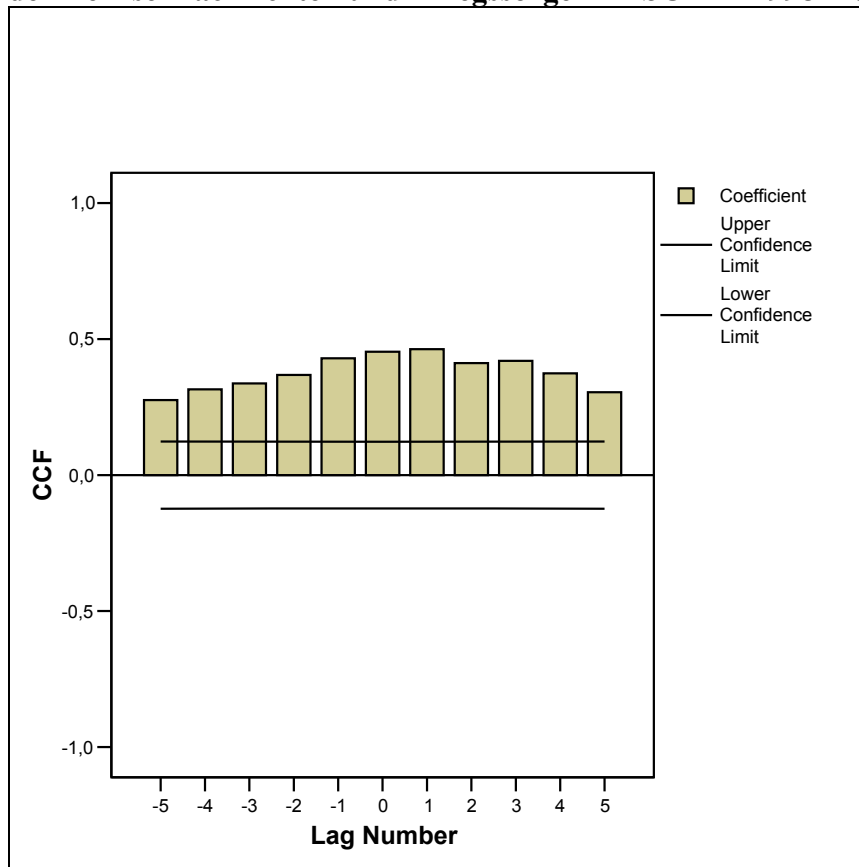
Graphik 5: Sorgen über den Friedenserhalt im SOEP und Kriegsberichterstattung im Fernsehen – 1998-2003



Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen?“.....„Über die Erhaltung des Internationalen Friedens“: Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen /keine Sorgen. Dargestellt ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen.

Datenbasis Fernsehen („Medien Tenor“): Nachrichtensendungen, d.h. ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.

Graphik 6: Kreuzkorrelationen zwischen Kriegsberichterstattung in den Fernsehnachrichten und Kriegssorgen im SOEP - 1998 -2003



Untersuchungseinheit: Wochen. CCF = Kreuzkorrelationsfunktion; die Balken geben die Stärke der Korrelation zwischen Kriegssorgen im SOEP und Anzahl der Kriegsberichte in Nachrichtensendungen („Medien Tenor“) an. Lag Number = Anzahl zeitlich versetzter Korrelationen. Lag Number 1 misst die Korrelation zwischen Anzahl der Kriminalitätsberichte zum Zeitpunkt t und Höhe der Kriminalitätssorgen zum Zeitpunkt $t+1$. „Confidence“ = 95%-Konfidenzintervall. Die vertikalen Linien geben die Ober-/Untergrenze des Konfidenzintervalls an. Liegen die „Korrelationsbalken“ über den Querlinien des Konfidenzintervalls, sind die Zusammenhänge signifikant.

Tabelle 4: Autoregression mit Kriegssorgen als abhängige Variable

Analysis of Variance:				
	DF	Adj.	Sum of Squares	Residual Variance
Residuals	229		10333,453	43,784489
Variables in the Model:				
	B	SEB	T-RATIO	Approx.Prob
ARI	,775133	,040076	19,341700	,00000000
Kriegsbeiträge im Fernsehen	,033190	,013526	2,453737	,01488436
Geschlechtsstruktur der pro Woche Interviewten (Frauenanteil)	,174569	,104388	1,672306	,09582974
Altersstruktur der pro Woche Interviewten	,301346	,181211	1,662956	,09768930
CONSTANT	-2,771262	19,535770	-,141856	,88731810

Untersuchungseinheit: Wochen. Abhängige Variable ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen. (SOEP). Methode: Maximum-Likelihood, Autoregressiver Prozess erster Ordnung (Abhängigkeit eines Wertes von seinem unmittelbar vorhergehenden Wert).

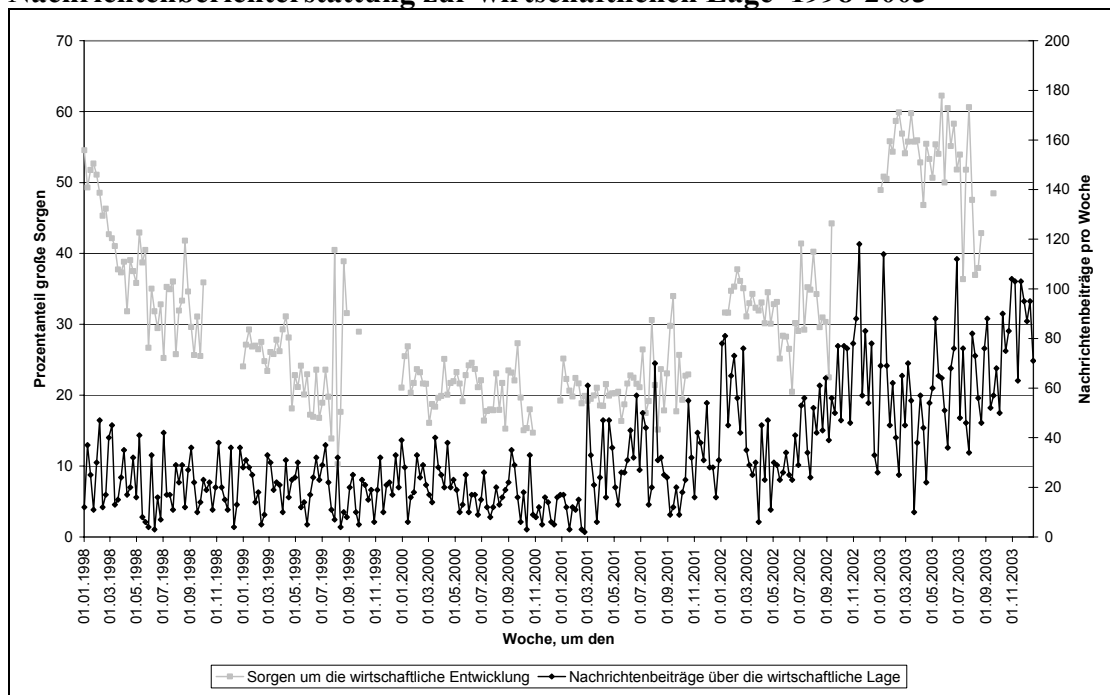
4.1.3 Wirtschaftliche Lage

Zur wirtschaftlichen Lage wurden im SOEP zwei Sorgen-Items erhoben. Zum einen beziehen sich die Sorgen auf die allgemeine Entwicklung in Deutschland und zum anderen auf die eigene wirtschaftliche Situation.

Für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung zeigen die SOEP-Daten zunächst einen Rückgang in den Sorgen zwischen 1998 bis etwa Mitte 2001 (Graphik 7). Danach steigt das Sorgenniveau. Im Jahr 2003 machen sich nahezu über alle Wochen hinweg mehr als 50% große Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung. Zwischen Herbst 2002 und Anfang 2003 - dem Beginn der 2. Regierungszeit Gerhard Schröders - haben die Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland deutlich zugenommen. Während sich der Rückgang in den Sorgen zwischen 1998 und 2001 in der Nachrichtenberichterstattung nicht widerspiegelt, hat die Zahl der Beiträge zur wirtschaftlichen Lage vor allem in den letzten 2 Jahren zugenommen. Trotz ähnlich laufender Trends in den letzten Jahren zeigen Zeitreihenanalysen für den gesamten Zeitraum keine nennenswerten Zusammenhänge zwischen Berichterstattung im Fernsehen und der öffentlichen Meinung zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung.

Auch hinsichtlich der eigenen wirtschaftlichen Situation nimmt der Anteil derjenigen mit großen Sorgen zwischen 1998 bis etwa Mitte 2001 ab, wohingegen in den Wellen 2002 und 2003 ein Anstieg erkennbar ist, der im Vergleich zu den Sorgen zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung im Land allerdings weniger stark ist (Graphik 8). Auch zwischen Veränderungen in den Einschätzungen der eigenen wirtschaftlichen Situation und der Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage bestehen trotz ähnlich verlaufender Anstiege zwischen 2002 und 2003 keine nennenswerten Zusammenhänge.

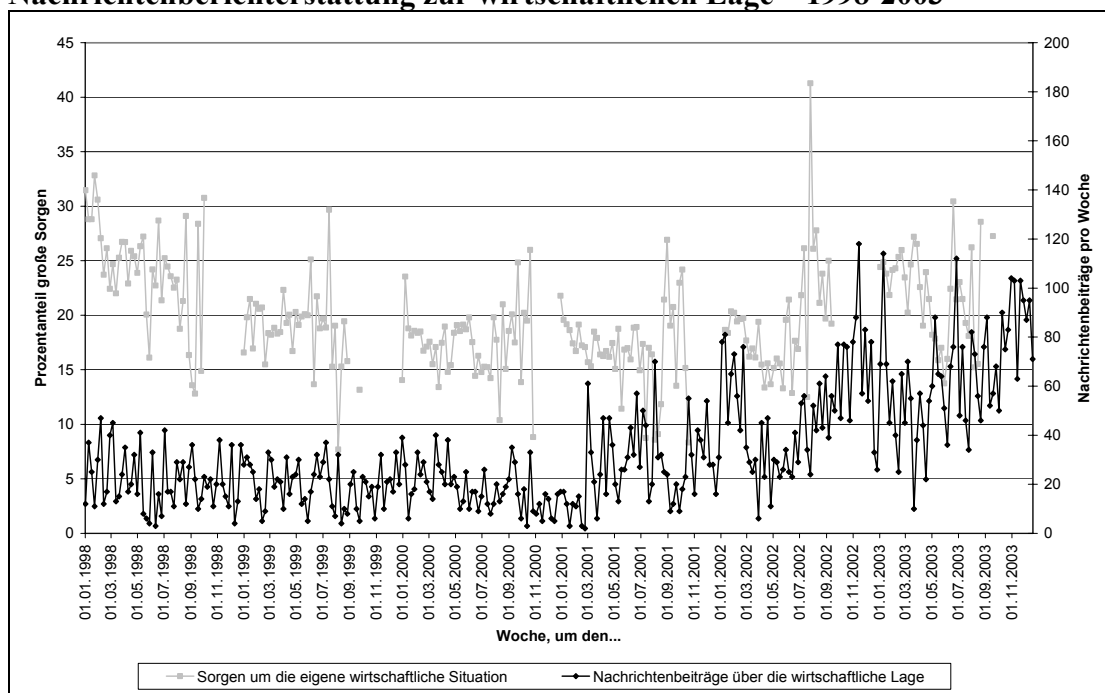
Graphik 7: Sorgen zur ‚Allgemeinen Wirtschaftlichen Entwicklung‘ und Nachrichtenberichterstattung zur wirtschaftlichen Lage 1998-2003



Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen...“Um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung“: Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen / keine Sorgen. Dargestellt ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen.

Datenbasis Fernsehen („Medien Tenor“): Nachrichtensendungen, d.h. ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.

Graphik 8: Sorgen zur eigenen wirtschaftlichen Situation und Nachrichtenberichterstattung zur wirtschaftlichen Lage – 1998-2003



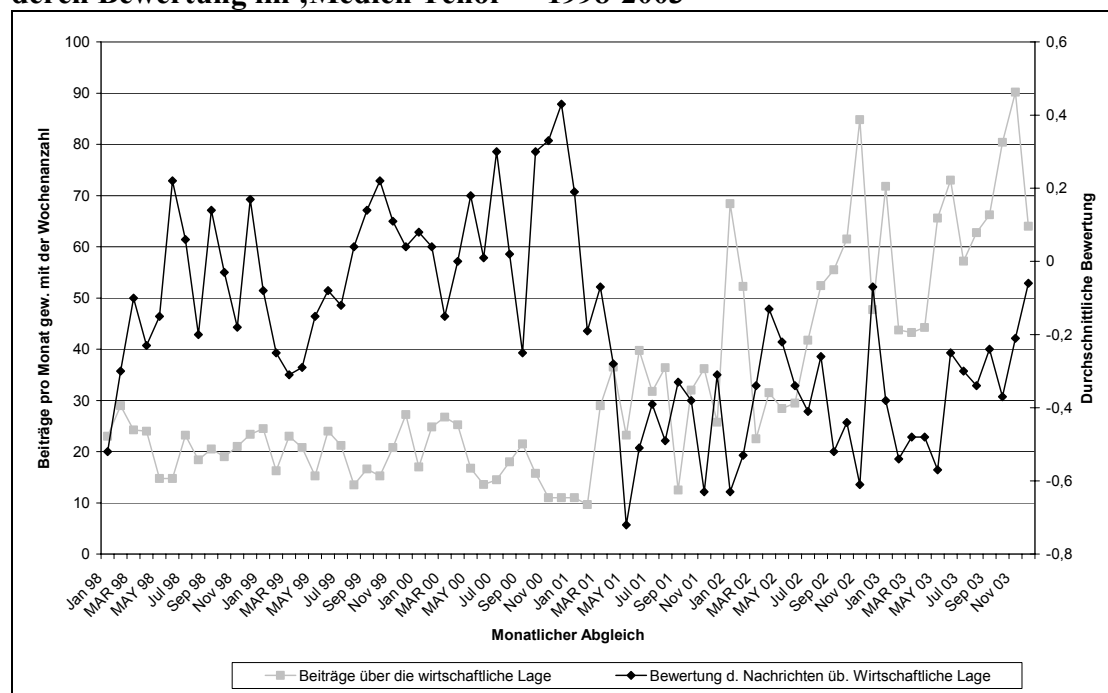
Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen...Um Ihre eigene wirtschaftliche Entwicklung“: Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen / keine Sorgen.. Dargestellt ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen.

Datenbasis Fernsehen („Medien Tenor“): Nachrichtensendungen, d.h. ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.

Betrachtet man sich die Inhalte in der Nachrichtenberichterstattung, so fällt die wachsende Zahl negativer Berichte über die wirtschaftliche Lage auf. Enthielten die Fernsehsendungen zwischen 1998 und 2001 überwiegend gleich viele negative wie positive Nachrichten, überwogen in der Folgezeit Nachrichten mit negativer Schilderung der wirtschaftlichen Lage (Graphik 9). Die Zahl der Berichte über die wirtschaftliche Lage hat zwischen 2001 und 2003 somit nicht nur quantitativ zugenommen, zunehmend wird darüber auch negativ berichtet.

Zwar nimmt die Zahl negativer Berichte seit 2001 zu und auch die Sorgen über die allgemeine und die eigene wirtschaftliche Lage steigen, dennoch zeigen Autoregressionen weder für den gesamten noch für den Zeitraum zwischen 2001 und 2003 einen nennenswerten Einfluss der Art der Berichterstattung auf die Sorgen. Diese Ergebnisse sprechen nicht für eine wertmäßige Aufladung von Themen durch die Art der Nachrichteninhalte.

Graphik 9: Anzahl der Nachrichtenberichte über die wirtschaftliche Lage und deren Bewertung im ‚Medien Tenor‘ – 1998-2003



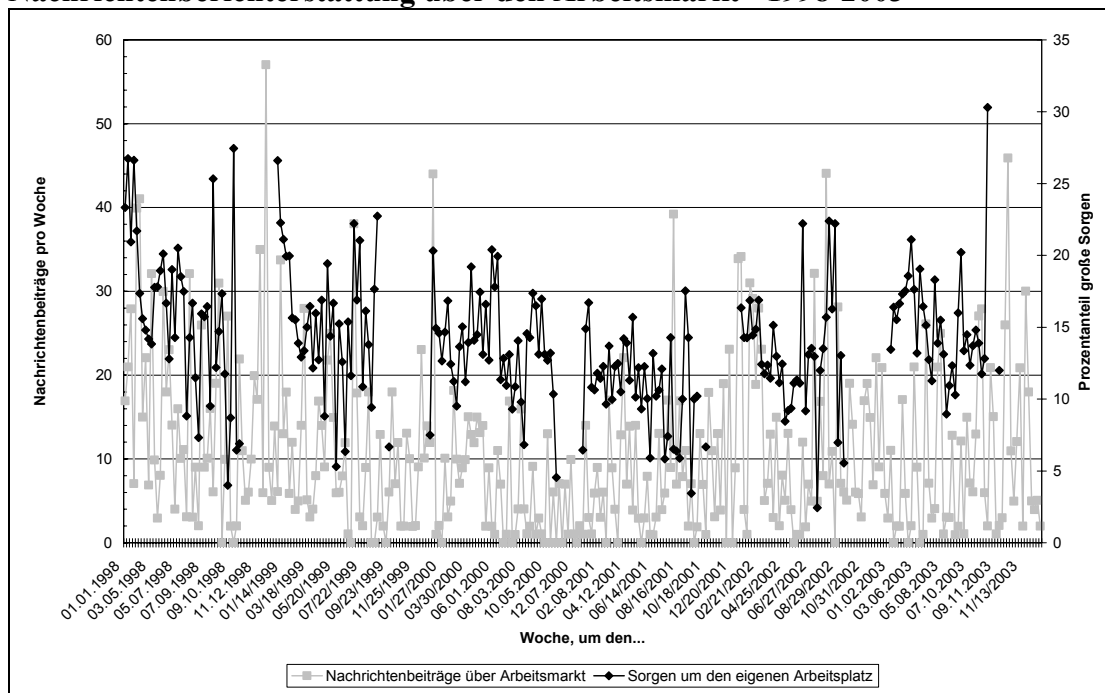
Datenbasis Fernsehen („Medien Tenor“): Nachrichtensendungen, d.h. ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.

4.1.4 Arbeitsmarkt

Für die im SOEP erwerbstätigen Befragten wurde ein Item zur Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes erhoben. Nach einem leichten Rückgang zwischen 1998 und 2001 nehmen die Sorgen über die Arbeitsplatzsicherheit etwas zu (Graphik 10). Ähnliche Entwicklungen konnten bereits für die Sorgen zur eigenen und zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage beobachtet werden, wobei sich die Erwerbstätigen im Vergleich zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung deutlich weniger um den eigenen Arbeitsplatz sorgen. Zwischen den einzelnen Wochen gibt es zum Teil große Schwankungen in den Sorgenniveaus.

Die Zahl von Fernsehbeiträgen zum Arbeitsmarkt haben zwischen 1998 und 2001 ebenfalls leicht abgenommen, ohne allerdings danach wieder zuzunehmen. Zwischen dem Sorgenniveau zur Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes und der Berichterstattung über den Arbeitsmarkt bestehen keine nennenswerten Zusammenhänge.

Graphik 10: Sorgen zur Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes und Nachrichtenberichterstattung über den Arbeitsmarkt - 1998-2003



Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen?“ „Nur wenn Sie erwerbstätig sind: Um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?“ Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen / keine Sorgen. Dargestellt ist der Anteil derjenigen mit großen Sorgen. Datenbasis Fernsehen („Medien Tenor“): Nachrichtensendungen, d.h. ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.

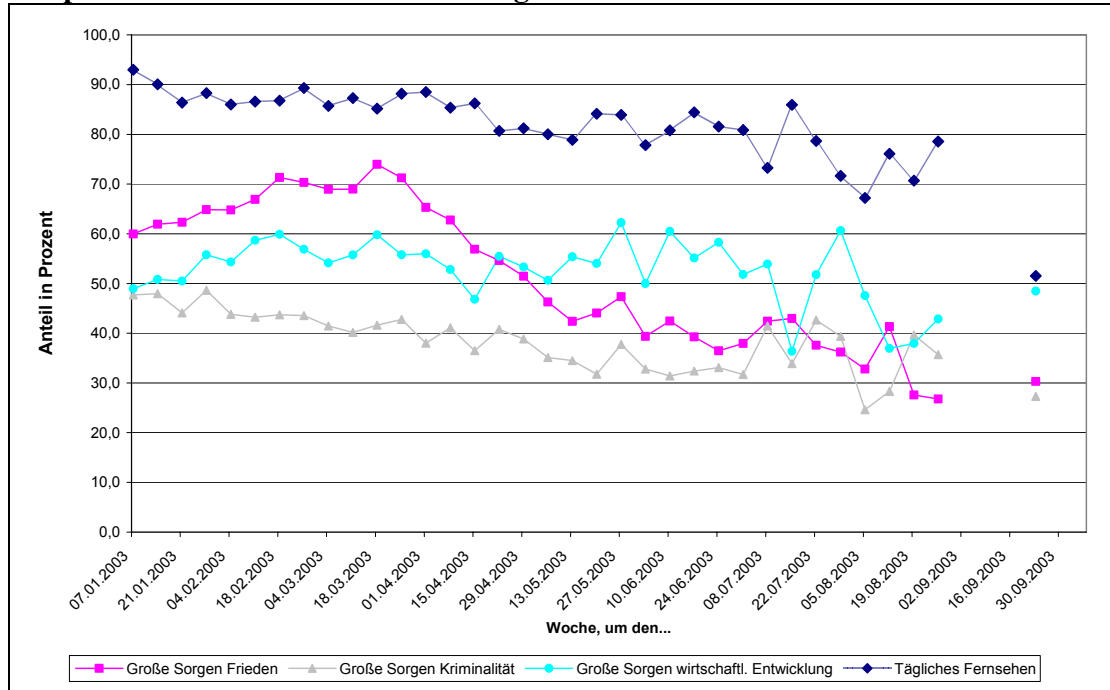
4.2 Medienkonsum und Sorgen

Nachfolgend wird untersucht, inwieweit die pro Woche im SOEP untersuchten Befragten in unterschiedlichem Maße Medien konsumieren und inwieweit Veränderungen im Medienkonsum das Sorgenniveau verändern. Dies geschieht vor dem Hintergrund höherer Sorgenwerte zu Beginn eines Jahres und der Vermutung, dass dies mit der Überrepräsentierung von besser Erreichbaren, insbesondere Älteren, Frauen ohne Erwerbstätigkeit und Mütter, zusammenhängt. Diese Personengruppe nutzt möglicherweise häufiger das Fernsehen. Dazu wird auf eine Itematterie der SOEP-Welle 2003 zu den Freizeitaktivitäten zurückgegriffen, in der die Interviewten nach dem Fernseh- und Videokonsum gefragt wurden.

Die Anteile derjenigen, die täglich Fernsehen oder Videos konsumieren, liegt wöchentlich zwischen 93% und 67% (Mean: 86,2%), wobei der tägliche Konsum von Fernsehen und Video zu Jahresbeginn höher ist als am Ende des Befragungszeitraums (Graphik 11). Diese Unterschiede sind zum Teil signifikant. Insbesondere in den ersten Kalenderwochen eines Jahres wird mehr Fernsehen und Video konsumiert (Graphik 12). Der höhere Fernsehkonsum zu Jahresbeginn hängt damit zusammen, dass ältere Menschen zu Jahresbeginn überproportional vertreten sind und ältere Menschen signifikant häufiger das Fernsehen nutzen als jüngere Altersgruppen.⁶ Zwar sinken auch die Sorgenniveaus im Jahresverlauf. Autoregressionen zeigen jedoch für keine der drei Sorgenbereiche, dass Veränderungen im Medienkonsum nennenswert das Sorgenniveau verändern.

⁶ Hinzu kommt, dass Fernsehen neben Printmedien meist die einzigen Informationsquellen für ältere Menschen darstellen, die seltener als andere Bevölkerungsgruppen das Haus verlassen und weniger soziale Kontakte aufweisen. Die Mehrheit der Jüngeren nutzt zwar ebenfalls mehrheitlich das Fernsehen. Da Jüngere jedoch mobiler, d.h. außerhalb aktiv sind als Ältere, kommen bei dieser Altersgruppe neben Fernsehen und Zeitung wesentlich häufiger Gespräche mit anderen als Quelle für meinungsrelevante Informationen hinzu.

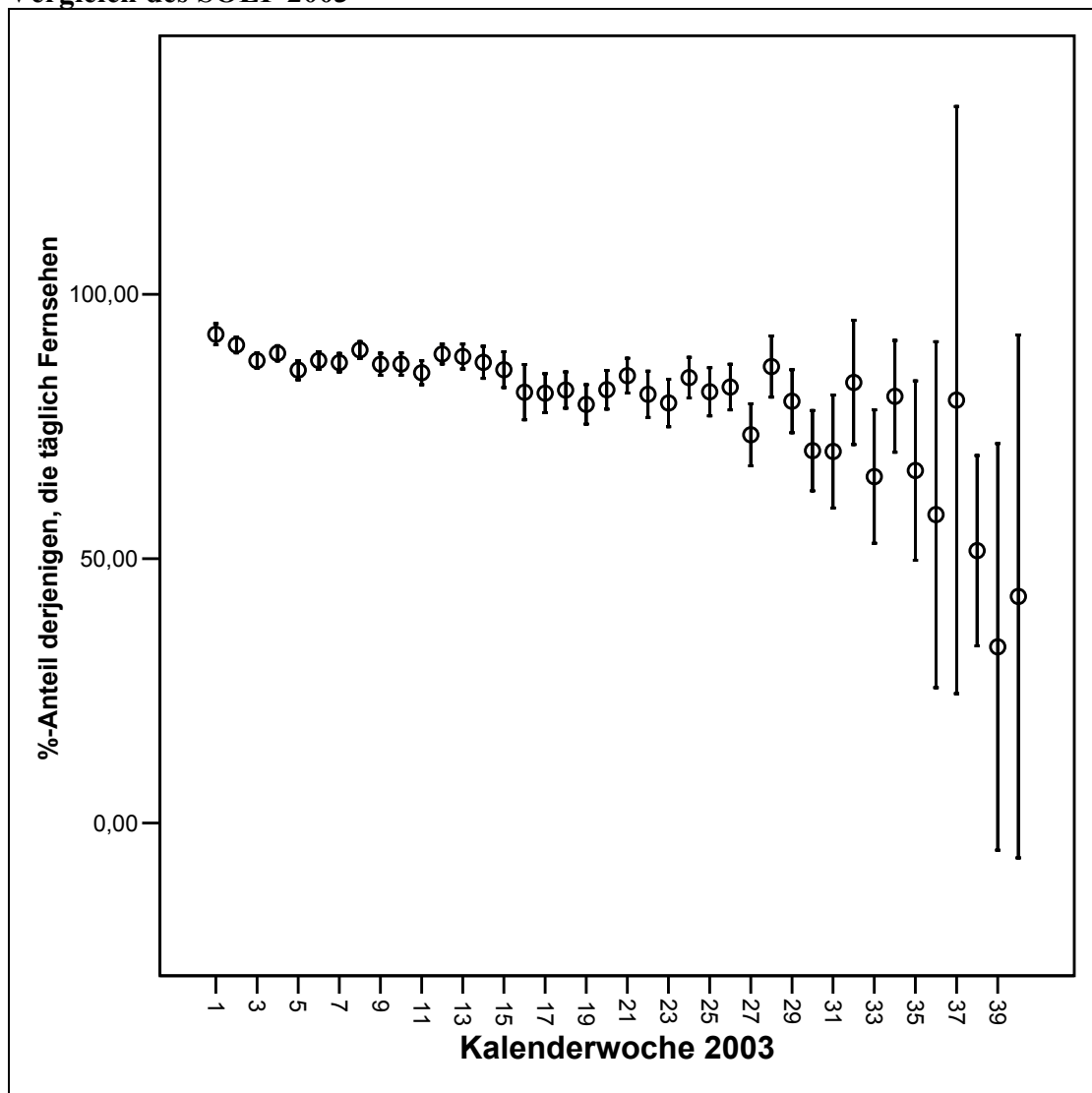
Graphik 11: Medienkonsum und Sorgenniveau im Wochenverlauf - SOEP 2003



Datenbasis Sorgen (SOEP): „Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen?“ Um die Friedenserhaltung, Kriminalitätsentwicklung, allgemeine wirtschaftliche Entwicklung? Antwortvorgaben: große Sorgen /einige Sorgen / keine Sorgen.. Dargestellt ist der Prozentanteil derjenigen mit großen Sorgen.

Datenbasis Fernseh-/Videokonsum (SOEP): Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: täglich/ mindestens 1mal pro Woche/ mindestens 1mal pro Monat/ seltener/ nie. Dargestellt ist der Prozentanteil derjenigen, die täglich Fernsehen oder sich Videos anschauen.

Graphik 12: Täglicher Konsum von Fernsehen und Video – wochenweiser Vergleich des SOEP 2003



Datenbasis Fernseh-/Videokonsum (SOEP): Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: täglich/ mindestens 1mal pro Woche/ mindestens 1mal pro Monat/ seltener/ nie. Dargestellt ist der Prozentanteil derjenigen, die täglich Fernsehen oder sich Videos anschauen.

Die Kreise stellen den Prozentanteil der pro Woche Befragten dar, die täglich Fernsehen/Video konsumieren. Die Balken bilden die Länge des 95%-Konfidenzintervalls ab. Die Länge der Balken hängt von der Zahl der pro Woche Befragten ab. Die pro Woche Befragten unterscheiden sich demnach nicht signifikant voneinander, wenn sich die Balken überlappen.

4.3 Eine beispielhafte mikroanalytische Untersuchung

Für den Bereich Krieg/Frieden, für den im Rahmen von Zeitreihenanalysen die stärksten Zusammenhänge zwischen Medienberichterstattung und Sorgen gefunden wurde, wird nachfolgend eine exemplarische Mikroanalyse durchgeführt: welches sind die individuellen Determinanten für Sorgen um die Erhaltung des internationalen Friedens? Dazu wird eine bei dieser Art von Analyse übliche Logit-Regression formuliert, bei der Alter und Geschlecht als Regressoren für die Erklärung des Sorgenniveaus eingehen - und damit wochenspezifische Selektionseffekte kontrolliert werden. Zudem gehen weitere potentiell selektierende Determinanten, wie Erwerbstätigkeit, Bildung und Staatsangehörigkeit, in die Regression ein. Die Medienberichterstattung wird als Kontextvariable berücksichtigt: sind die Sorgen um Krieg und Frieden größer, wenn die Medien, d.h. die Nachrichtensendungen stärker darüber berichten? Außerdem werden die Sorgen zu anderen Gebieten als abhängige Variable kontrolliert. Denkbar ist, dass Personen, mit hohen Sorgen zu Krieg und Frieden ein überdurchschnittliches Sorgenniveau hinsichtlich anderer Bereiche wie Kriminalität und Wirtschaftliche Lage machen.

In Tabelle 5 sind die odds ratios eines binär-logistischen Regressionsmodells zur Erklärung großer Kriegssorgen dargestellt. Die Zahlen sind dahingehend zu interpretieren, dass bei einem Erwartungswert kleiner 1 die Wahrscheinlichkeit großer Sorgen geringer ist. Umgekehrt steigt die Wahrscheinlichkeit großer Kriegssorgen, wenn der Erwartungswert größer 1 ist. Zudem sind die Größenunterschiede in den Erwartungswerten inhaltlich interpretierbar.⁷ Bei der Interpretation der Zahlen müssen wir uns hier auf die jeweilige Referenzgruppe beziehen.

Bezüglich des Alters der Befragten zeigt sich, dass junge und ältere Menschen im Vergleich zu Personen mittleren Alters (35-54 Jahre) über die Erhaltung des Friedens stärker besorgt sind als andere Altersgruppen. Danach äußern Personen im Alter zwischen 17 und 24 Jahren mit einer im Vergleich zu den 35 bis 54-Jährigen 27% größeren Wahrscheinlichkeit, dass sie sich große Sorgen um die Friedenserhaltung machen. Bei Personen über 65 Jahre liegt die Wahrscheinlichkeit großer Kriegssorgen um 15% höher als bei den 35 bis 54-Jährigen.

⁷ Die Formel lautet Wert = $[\exp(p) - 1] * 100$.

Tabelle 5: Determinanten für große Sorgen zu Erhaltung des internationalen Friedens – (binär-)logistische Regression

	Odds Ratio	Datenbasis: SOEP
25 bis 34 Jahre	,945**	gepoolter Datensatz 1998-2003 N = 122195
55 bis 64 Jahre	1,081**	
65 Jahre und älter	1,156**	
17 bis 24 Jahre	1,277**	
Mann	,650**	ohne Gewichtung
Ausländer	1,322**	Referenzgruppen: 35-54 Jahre
Kein Schulabschluss/ Sonderschule/ Hauptschulabschluss	,895**	Frau Deutsche
Abitur/Studium	1,125**	Realschul-/Berufsschul- abschluss oder zur Zeit in Schule
Keine Erwerbstätigkeit	1,589**	Teilzeiterwerbstätige
Vollerwerbstätig	,942**	
Wenige Berichte über Krieg/Frieden im Fernsehen	,810**	Einige Berichte über Krieg/Frieden im Fernsehen
Viele Berichte über Krieg/Frieden im Fernsehen	1,795**	Einige Sorgen zur wirtschaftlichen Situation im Lande,
Große Sorgen zur Kriminalitätsentwicklung	3,702**	
Keine Sorgen zur Kriminalitätsentwicklung	,539**	Einige Sorgen zur Kriminalitätsentwicklung
Große Sorgen zur allgemeinen wirtschaftlichen Situation	2,264**	** Signifikant auf dem 99%-Niveau
Keine Sorgen zur allgemeinen wirtschaftlichen Situation	,521**	

Die Kontextvariable Medienberichterstattung hat in dem Modell einen erwartungsgemäß beachtlichen Effekt auf die Kriegssorgen der Befragten. Wird in den Fernsehnachrichten viel über Krieg und Frieden berichtet⁸, ist im Vergleich zur Referenzgruppe (Fernsehberichterstattung mit einigen Kriegsberichten) die Wahrscheinlichkeit um 79% höher, dass sich die Menschen große Sorgen über den internationalen Frieden machen. Umgekehrt ist das Sorgenniveau signifikant niedriger, wenn in den Fernsehnachrichten weniger über Krieg berichtet wird (bei 83 % im Vergleich zu einigen Berichten über Krieg/Frieden im Fernsehen).

Erwartungsgemäß zeigen Männer weniger Kriegsängste als Frauen. Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit machen sich mehr Sorgen um den internationalen Frieden. Dies hängt möglicherweise damit zusammen, dass ein Großteil der Befragten aus Gebieten stammt, die zum Zeitpunkt der Untersuchung zu Kriegs-/Krisengebieten wie Ex-Jugoslawien gehörten.

Auch Bildung und Erwerbsstatus spielen eine Rolle für das Sorgenniveau: Personen mit niedrigem Schulabschluss sorgen sich weniger um den internationalen Frieden als Personen mit höheren Bildungsabschlüssen. Auffallend ist das Ergebnis, dass auch Personen ohne Erwerbstätigkeit im Vergleich zu Teil-/ und Vollzeiterwerbstätigen sich signifikant mehr sorgen.

Sorgen zur Kriminalitätsentwicklung und zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung sind eng mit Kriegssorgen verbunden. Personen mit großen Kriminalitätssorgen äußern im Vergleich zu Personen mit einigen Kriminalitätssorgen deutlich häufiger große Kriegssorgen. Auf der Individualebene zeigt sich somit eine enge positive Beziehung zwischen den verschiedenen Sorgen.

⁸ Viele Berichte in den Fernsehnachrichten bedeutet mehr als 10 Berichte pro Tag in ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, SAT.1 18:30/NEWS. Ab 1.1.1999: Newstime, ProSieben.; wenige Berichte bedeutet weniger als 6 Sendungen

5 Zusammenfassung

5.1 Methodische Ergebnisse

Bei der vorliegenden taggenauen Verknüpfung der Daten von SOEP und den ‚Medien Tenor‘-Daten für die Jahre 1998 bis 2003 wurde eine bislang nicht vollständig genutzte zeitliche Struktur der Interviews der seit 1984 erhobenen Längsschnittstudie SOEP untersucht: Eine taggenau dokumentierte Feldzeit der Befragung sowie relativ große Fallzahlen ermöglichen wochenweise Analysen des SOEP. Im SOEP erhobene Sorgen über Krieg, Wirtschaft, Kriminalität wurden der vom ‚Medien Tenor‘-Institut inhaltlich ausgewerteten Fernsehberichterstattung wochenweise gegenübergestellt. Da für das SOEP nicht ganzjährig Interviews durchgeführt werden, ist für den gewählten Untersuchungszeitraum ein wochenweiser Abgleich für mindestens 6 Monate (maximal jedoch 9 Monate) eines jeweiligen Untersuchungsjahres möglich.

Was die wochenweise Darstellung des Sorgenniveaus im SOEP anbelangt, so sind Selektionseffekte zu berücksichtigen. Zu Beginn einer Welle werden überdurchschnittlich mehr Personen befragt, die besser erreichbar sind. Dazu gehören insbesondere ältere Menschen und Hausfrauen. Für Zeitreihenanalysen auf der Ebene von Wochen empfiehlt sich deshalb die Kontrolle der Altersstruktur und des Geschlechts.

Die ‚Medien Tenor‘-Daten eignen sich aufgrund der täglichen Auswertung der „tonangebenden“ Fernsehnachrichten und des breit gefächerten Kriterienkatalogs zur inhaltlichen Einordnung der Sendung sehr gut für die wochenweise Darstellung der Fernsehberichterstattung. Was die Gewichtung der einzelnen Berichte anbelangt, so wäre wünschenswert, wenn neben Anzahl der Berichte und Anteil am Gesamtprogramm zusätzlich die Dauer der Sendung berücksichtigt würde.

Während reine Gegenüberstellungen zwischen der Entwicklung der Sorgen im SOEP und der Nachrichtenberichterstattung wegen der selektiven Zusammensetzung der im SOEP wochenweise Befragten nicht unproblematisch sind, sind Mikroanalysen mit SOEP und ‚Medien Tenor‘-Daten davon nicht betroffen.. In dieser Untersuchung wurde anhand einer exemplarischen Mikroanalyse die Fernsehberichterstattung als Hintergrundvariable für die Erklärung individueller Kriegssorgen genutzt.

5.2 Inhaltliche Ergebnisse

Der Abgleich zwischen Nachrichtensendungen im Fernsehen mittels Daten von ‚Medien Tenor‘ und öffentlicher Meinung, gemessen an Items zu Sorgen auf verschiedenen Gebieten, die im SOEP erhoben werden, zeigt für die Jahre 1998 bis 2003 folgende Trends:

1. Im genannten Beobachtungszeitraum gehen die Kriminalitätssorgen deutlich zurück, während sich die Kriminalitätsberichterstattung quantitativ nicht wesentlich geändert hat. Zwischen beiden Zeitreihen bestehen keine nennenswerten Zusammenhänge. Die Ergebnisse zur Entwicklung in anderen Sorgenbereichen deutet darauf hin, dass Sorgen um die Kriminalität von anderen Bereichen „verdrängt“ wurde (vgl. Dittmann 2005).
2. Für den Bereich Frieden/Krieg gibt es statistisch signifikante Parallelen zwischen Veränderungen in der Berichterstattung und Veränderungen im Sorgenniveau. Einer hohen Kriegsberichterstattung in den Nachrichten folgt ein hohes Sorgenniveau in der darauf folgenden Woche. Dies ist ein Hinweis für die Sensitivität der öffentlichen Meinung gegenüber der Kriegsberichterstattung im Fernsehen. Eine solche Einschätzung ist vor dem Hintergrund nachvollziehbar, dass internationale Kriege selten direkt erfahrbar sind und Nachrichtensendungen in der Bevölkerung als wichtige und glaubwürdige Informationsquellen gelten.
3. Für den Bereich wirtschaftliche Lage sind zumindest 2002 und 2003 ähnliche Trends in der öffentlichen Meinung und in der Berichterstattung zu erkennen. Sowohl die Sorgen über die allgemeine und die eigene wirtschaftliche Lage als auch die Berichterstattung in den Fernsehnachrichten nehmen seit Herbst 2002 zu. Erkennbar ist zudem eine zunehmende Negativberichterstattung in den Nachrichten. Trotz dieser Parallelentwicklungen in der jüngeren Vergangenheit gibt es hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage für den gesamten Untersuchungszeitraum keine nennenswerten Zusammenhänge zwischen Nachrichtenberichterstattung und dem Sorgenniveau der im SOEP Befragten.

4. Die Sorgen zur Arbeitsplatzsicherheit (der Erwerbstätigen) und die Fernsehberichterstattung über den Arbeitsmarkt zeigen allenfalls für die Jahre 1998 und 2000 leichte Rückgänge. Zeitreihenanalysen zeigen jedoch auch hier, dass beide Zeitreihen unabhängig voneinander verlaufen.

Insgesamt gilt für alle untersuchten Bereiche, dass die Zahl der Berichte in den Nachrichten und das Sorgenniveau sich auch kurzfristig sehr unterschiedlich verändern können. Die größten kurzfristigen Veränderungen gibt es bei den Kriegssorgen und der Nachrichtenberichterstattung zu Krieg und Kriminalität.

Die Gegenüberstellung zwischen dem Sorgenniveau der im SOEP Befragten und deren Mediennutzung anhand der SOEP-Welle 2003 zeigen zum Teil ähnliche Trends. Zusammenhangsanalysen ergeben jedoch keine signifikanten Beziehungen zwischen Sorgenniveau und Mediennutzung. Die Wochenergebnisse zum täglichen Konsum von Fernsehen und Video unterscheiden sich dabei zum Teil signifikant voneinander. Insbesondere in den ersten Wochen des Jahres 2003 ist die Fernsehnutzung größer als in der zweiten Hälfte des Jahres. Da im SOEP jedoch sehr allgemein nach der Nutzung von Fernsehen und Video gefragt und zudem die Konsumdauer nicht genauer erfasst wird, ist eine differenzierte Analyse des Medienkonsums der Befragten nicht möglich.

Eine zum Schluss dieser Arbeit für den Bereich Krieg/Frieden durchgeführte exemplarische Mikroanalyse kommt zu dem Ergebnis, dass eine Reihe unterschiedlicher Merkmale sowohl des Befragten als auch Kontextmerkmale – hier die Berichterstattung im Fernsehen – eine wichtige Rolle für das individuelle Sorgenniveau spielen. Erwartungsgemäß sind die Sorgen bei Frauen höher als bei Männern. Zwischen Alter und Kriegssorgen besteht interessanterweise keine lineare Beziehung. Vielmehr zeigen ältere und jüngere Befragte ein höheres Sorgenniveau als diejenigen mittleren Alters. Auch hinsichtlich Bildung und Erwerbsstatus deuten die Analysen auf ein komplexes Bündel von Determinanten der Kriegssorgen hin. Sowohl Personen ohne Erwerbstätigkeit als auch Personen mit höherer Bildung zeigen ein signifikant höheres Sorgenniveau. Deutsche besitzen ein nennenswert niedrigeres Sorgenniveau als ausländische Befragte, was möglicherweise damit zu tun

hat, dass die Herkunftsländer der Nichtdeutschen stärker in kriegsähnliche Konflikte verwickelt sind. Hinsichtlich des Einflusses der Fernsehberichterstattung kann schließlich konstatiert werden, dass die Kriegssorgen dann nennenswert groß sind, wenn auch die Zahl der Nachrichtensendungen darüber hoch ist. Dass dieser Einfluss auch unter Kontrolle von Geschlecht und Alter bestehen bleibt, spricht für eine eigenständige Bedeutung der Fernsehberichterstattung für die Meinungsbildung speziell zu Krieg und Frieden. Schließlich zeigt sich auf der Individualebene, dass Personen mit hohen Kriegssorgen sich auch hinsichtlich anderer Bereiche (Kriminalität und wirtschaftliche Lage) große Sorgen machen.

Literatur

- Brettschneider, F. (2002). Die Medienwahl 2002: Themenmanagement und Berichterstattung. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* Band 49-50, S. 36-47.
- Dittmann, J. (2005). Entwicklung der Kriminalitätseinstellungen in Deutschland: eine Zeitreihenanalyse anhand allgemeiner Bevölkerungsumfragen. DIW Berlin, Diskussionspapier Nr. 468, Berlin.
- Haisken-DeNew, J. P-. / Frick, J. R. (Hg.) (2005). Desktop Companion for the German Socio-Economic Panel Study (SOEP): <http://www.diw.de/deutsch/sop/service/dtc/index.html>.
- McCombs, M. E./ Shaw, D. L. (1972). The Agenda-Setting Function of Mass Media. In: *Public Opinion Quarterly*, Vol. 36, S. 176-187.
- Pfeiffer, C. / Kleimann, M. / Windzio, M, (2004). Die Medien, das Böse, und wir. Zu den Auswirkungen der Mediennutzung auf Kriminalitätswahrnehmung, Strafbedürfnisse und Kriminalpolitik. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 88. Jg, S. 415-436.
- Schupp, J. / Wagner, G. G., (2002). Maintenance of and Innovation in Long-term Panel Studies The Case of the German Socio-Economic Panel (GSOEP). In: *Allgemeines Statistisches Archiv*, Bd. 86, Heft 2, 2002, S. 163-175.
- Wagner, G. G. et al. (1993). The English Language Public Use File of the German Socio-Economic Panel. In: *The Journal of Human Resources*, Vol. 28, No. 2, 1993, S. 429-433.

Anhang

Tabelle 6: Sorgenbatterie im SOEP – 1998-2003

1998	1999	2000	2001	2002	2003
Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen?					
Um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	Um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	Um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung?	Um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung?	Um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung?	Um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung?
Um Ihre eigene wirtschaftliche Situation?	Um Ihre eigene wirtschaftliche Situation	Um Ihre eigene wirtschaftliche Situation?	Um Ihre eigene wirtschaftliche Situation?	Um Ihre eigene wirtschaftliche Situation?	Um Ihre eigene wirtschaftliche Situation?
Um den Schutz der Umwelt?	Um Ihre Gesundheit	Um Ihre Gesundheit?	Um Ihre Gesundheit?	Um Ihre Gesundheit?	Um Ihre Gesundheit?
Um die Erhaltung des Friedens?	Um den Schutz der Umwelt	Um den Schutz der Umwelt?	Um den Schutz der Umwelt?	Um den Schutz der Umwelt?	Um den Schutz der Umwelt?
Um die Sicherheit, in Ihrer Wohnung / Ihrem Haus weiterhin wohnen zu können?	Um die Erhaltung des Friedens Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland	Um die Erhaltung des Friedens? Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland?	Um die Erhaltung des Friedens? Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland?	Um die Erhaltung des Friedens? Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland?	Um die Erhaltung des Friedens? Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland?
<i>Nur wenn Sie erwerbstätig sind:</i> Um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?	Über die Einführung des Euro statt der D-Mark Über die Zuwanderung nach Deutschland	Über die Einführung des Euro statt der D-Mark? Über die Zuwanderung nach Deutschland?	Über die Einführung des Euro statt der D-Mark? Über die Zuwanderung nach Deutschland?	Über die Einführung des Euro statt der D-Mark? Über die Zuwanderung nach Deutschland?	Über die Einführung des Euro statt der D-Mark? Über die Zuwanderung nach Deutschland?
<i>Nur wenn Sie kleine Kinder in der Familie haben:</i> Um die Möglichkeiten der Kinderbetreuung?	Über die Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass in Deutschland? <i>Nur wenn Sie erwerbstätig sind:</i> Um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?	Über die Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass in Deutschland? <i>Nur wenn Sie erwerbstätig sind:</i> Um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?	Über die Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass in Deutschland? <i>Nur wenn Sie erwerbstätig sind:</i> Um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?	Über die Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass in Deutschland? <i>Nur wenn Sie erwerbstätig sind:</i> Um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?	Über die Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass in Deutschland? <i>Nur wenn Sie erwerbstätig sind:</i> Um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?
Über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland? Um die Situation der Ausländer in Deutschland?					

Tabelle 7: Struktur der Subsamples – SOEP 2003

Woche	Fallzahl	%-Anteil Frauen	Durchschnittsalter	%-Anteil der Personen, die täglich Fernsehen und Videos konsumieren*
1	897	52,99	54,6	92,98
2	1580	52,39	49,8	90,06
3	2041	50,42	47,9	86,38
4	1785	51,72	48,0	88,29
5	1408	53,57	46,9	86,01
6	1580	50,53	45,9	86,58
7	1384	51,98	47,7	86,78
8	1378	52,60	45,9	89,33
9	972	54,33	45,2	85,70
10	983	52,58	44,8	87,28
11	937	52,66	46,8	85,17
12	1092	52,75	44,5	88,19
13	697	51,41	42,9	88,52
14	443	48,78	46,0	85,33
15	378	54,20	44,8	86,24
16	238	50,46	42,2	80,67
17	484	50,87	45,0	81,20
18	456	50,13	44,4	80,04
19	493	49,30	44,8	78,90
20	422	53,38	46,9	84,12
21	429	51,48	45,9	83,92
22	320	53,08	44,1	77,81
23	344	46,15	43,2	80,81
24	321	52,06	44,9	84,42
25	266	47,49	42,6	81,58
26	303	52,34	42,3	80,86
27	217	48,10	42,8	73,27
28	121	41,01	45,4	85,95
29	197	48,81	42,5	78,68
30	127	46,52	42,5	71,65
31	61	41,12	40,2	67,21
32	46	58,76	42,6	76,09
33	58	52,14	45,8	70,69
34	56	38,10	42,0	78,57
35	29	52,55	40,8	62,07
36	13	58,67	55,4	69,23
37	7	75,00	37,3	57,14
38	33	52,83	41,6	51,52
39	5	55,56	26,7	20,00
40	7	45,00	44,3	42,86

*Konsum Fernsehen, Video (TP1408): Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: täglich/mindestens 1mal pro Woche/mindestens 1mal pro Monat/seltener/ nie.

Tabelle 8: Fallzahlen pro Woche im SOEP (1998 – 2003) - Personen über 16 Jahre

Woche	1998	1999	2000	2001	2002	2003
1	143	187	299	429	12	897
2	420	439	926	803	799	1580
3	427	540	1581	1416	1904	2041
4	524	696	1759	1384	2057	1785
5	683	860	1469	1208	1809	1408
6	1308	1292	1251	1186	1462	1580
7	1446	927	1373	1299	1711	1384
8	1354	1020	878	855	1408	1378
9	1101	752	444	682	1266	972
10	802	851	404	698	1623	983
11	668	860	400	952	1499	937
12	538	852	392	1250	1265	1092
13	434	542	596	1025	717	697
14	322	345	865	1070	931	443
15	179	508	1023	682	853	378
16	274	384	1122	1119	872	238
17	248	287	493	682	512	484
18	335	276	669	617	396	456
19	452	246	529	581	368	493
20	452	327	453	691	334	422
21	294	224	418	540	391	429
22	180	170	342	430	184	320
23	157	203	591	351	196	344
24	176	183	639	334	171	321
25	129	161	637	222	136	266
26	131	149	559	194	148	303
27	107	132	507	242	87	217
28	139	106	445	206	65	121
29	123	91	433	141	88	197
30	111	72	239	134	109	127
31	159	42	207	70	92	61
32	144	39	169	66	108	46
33	108	85	106	76	71	58
34	134	72	281	56	42	56
35	104	38	458	78	66	29
36	81	21	264	84	40	13
37	39	10	259	53	52	7
38	74	14	240	96	15	33
39	47	38	161	74	24	5
40	39	14	173	62	2	7
gesamt	14668	14085	24586	22351	23892	22611

Tabelle 9: Kriterienkatalog für Kriminalität – ‚Medien Tenor‘

Diebstahl, Betrug, Computerkriminalität, Rauschgiftkriminalität, Kinderpornographie, Staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriminalität, Wirtschaftskriminalität, Umweltkriminalität, Kernenergie: illegaler Umgang mit Nuklearmaterial, Organisierte Kriminalität, Korruption (z.B. Behördenskandale), andere nicht politisch motivierte Kriminalität, Autodiebstahl, Versicherungsbetrug, Steuerhinterziehung, Entführung, Erpressung, Gefährliche Eingriffe in Verkehr, Lebensmittel-Vergiftung, Rassistisch motivierte Kriminalität, Innere Sicherheit allgemein, Verbrechensstatistik, andere staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriminalität, Waffengesetze, Staatliche Maßnahmen gegen Drogenkriminalität/War on Drugs, Spionage, Geheimdienste, andere staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus, andere staatliche Maßnahmen gegen ABC-Terror, Beschreibung, Soziale Unruhen, Putsch (nicht Demo/Bürgerkrieg), Grenzkontrolle allgemein, Visa-Bestimmungen, Innere Sicherheit, anderes, Gewaltkriminalität (nicht politisch motiviert), Diebstahl (nicht politisch motiviert), Betrug (nicht politisch motiviert), Computerkriminalität (nicht politisch motiviert), Rauschgiftkriminalität (nicht politisch motiviert), Verbreitung/Besitz von Kinderpornographie (nicht politisch m, Autodiebstahl (nicht politisch motiviert), Versicherungsbetrug (nicht politisch motiviert), Steuerhinterziehung (nicht politisch motiviert), Entführung/Freiheitsberaubung (nicht politisch motiviert), Erpressung (nicht politisch motiviert), allgemein, Gefährliche Eingriffe in den Straßen-/Schienenverkehr (nicht, Vergiftung von Lebensmitteln (nicht politisch motiviert), Wirtschaftskriminalität, Umweltkriminalität, illegaler Umgang mit Nuklearmaterial, Organisierte Kriminalität, Korruption (z.B. Behördenskandale), Vergewaltigung, Sexueller Missbrauch, Sexuelle Belästigung, Bankraub, Beleidigung/Rufmord, Hausfriedensbruch, Mord, Raubüberfall, Kinderarbeit, Illegale Einwanderung, Schleuserei, Brandstiftung, Copyright-Verletzung, Brutalität, Übergriffe der Polizei, Beschreibung, Kindesmissbrauch/Kindesmisshandlung, Identitätsdiebstahl (z.B. Betrug durch gestohlene Krankenkassenkarten), Waffenhandel, Jugendkriminalität, Prostitution, Nicht politisch motivierte Kriminalität: andere Straftaten.

Tabelle 10: Kriterienkatalog für Arbeitsmarkt – ‚Medien Tenor‘

Arbeitsmarkt: Bündnis für Arbeit, Arbeitsmarkt: Entsenderichtlinie, Arbeitsmarkt: Beschäftigung, Arbeitsmarkt: Lehrstellen, Arbeitsmarkt: Lehrstellenabgabe, Arbeitsmarkt: allgemein, anderer Aspekte, Unternehmen: Entlassungen, Beschäftigungslage, Zahl der Arbeitsplätze, allgemein, Steigende Arbeitslosigkeit, Sinkende Arbeitslosigkeit, Mehr neue Arbeitsplätze, Weniger neue Arbeitsplätze, Qualität der Arbeitsplätze, Geringfügige Beschäftigung, Lehrstellen, allgemein, Mehr Lehrstellen, Weniger Lehrstellen, Mangel an Auszubildenden, Erwerbsquote, allgemein, Frauenerwerbsquote, Arbeitslosenrate von Jugendlichen, Arbeitslosenrate von älteren Arbeitnehmern, Niedriglohnsektor, Auswirkungen der globalen Verlagerung von Arbeitsplätzen, Lehrstellenabgabe, Schwarzarbeit, Arbeitsmarktpolitik, anderer Aspekt, Anstellung von Zeitarbeitnehmern, Mindestlohn, Auswirkung von Outsourcing, Arbeitslosengeld/-hilfe, Zumutbarkeitsregelung, Sicherheit vor Arbeitsplatzverlust allg. (nicht in einzelnen Betrieben!), Arbeitsmarkt, anderer Aspekt (ggf. Anmerkung!), Entlassungen, Stellenabbau (ohne Entlassungen).

Tabelle 11: Kriterienkatalog für Internationale Konflikte/Krieg – ‚Medien Tenor‘

<p>Politisch motivierte Kriminalität (z. B. Terrorismus), Bürgerkriege/Guerilla, Kriege, Terrorismus, Andere Konflikte, Rüstungskontrolle, Beschreibung, Internationales Geschehen: Menschenrechte, Auslandseinsätze: Bewaffnet, Auslandseinsätze: Zivil, politisch motivierte Kriminalität (z. B. Terrorismus), Entführungen (politisch motiviert), Rechtsextremismus (ohne Beschreibung krimineller Handlungen), ABC-Terror, anderer Aspekt, Milzbrand-Anschläge, Anschläge mit Pocken-Viren, Extremismus allgemein (ohne Beschreibung krimineller Handlungen, Nuklear-Terrorismus/Schmutzige Bombe, Sabotage (als Terror-Akt), Attentate auf US-Botschaften, religiös motivierte Kriminalität, Religiöser Fundamentalismus (ohne Beschreibung krimineller H, Rassistisch motivierte Kriminalität, Selbstmord-Attentate, Attentate, Auslandseinsätze, allgemein, Auslandseinsätze bewaffnet, Auslandseinsätze, unbewaffnet, *Krieg, andere, *Kriegsverbrechen, Internationaler Terrorismus allg., Situation von Flüchtlingen, *Genozid/"ethnische Säuberungen", Konflikte, allgemein, andere Aspekte, Nuklearwaffen: Entwicklung/Stationierung/Einsatz, Biologische und chemische Waffen: Entwicklung/Stationierung/, andere Waffen/Waffen allgemein: Entwicklung/Stationierung/Ei, Beschreibung, *Irak-Konflikt: Übertragung der Regierungsgewalt an die Iraker, Bekämpfung des Terrorismus mit militärischen Mitteln, Internationale Kooperation gegen den Terrorismus (nicht militärische internationale Sanktionen, Finanzierung des internationalen Terrorismus, Völkerrecht, Einhaltung/Bruch des Völkerrechts, Besetzung von palästinensischen Autonomiestädten, Abriegelung der palästinensischen Autonomiegebiete, Tötung palästinensischer Anführer, Siedlungsbau in den palästinensischen Autonomiegebieten, israelische Militäraktion in Palästina, Gründung eines Palästinensischen Staates, *Sicherheitszaun Israel/Palästina, israelisch-palästinensische Beziehungen/Verhandlungen, andere, *Afghanistankonflikt, Anti-US Stimmung/Anti-Amerikanismus, Nahost-Konflikt(e), Nordirland-Konflikt, Kosovo-Konflikt, Krieg der Kulturen/Konflikt Westen-Islam, Anschlag auf die USA (11.09.2001), Reaktion der USA auf Anschlag vom 11.09.2001, *Luftkrieg/Luftangriffe, *Landkrieg, *Kriegszerstörungen, Kaschmir-Konflikt, Irak-Konflikt, anderer Aspekt, UN-Waffeninspektion, Nordkorea-Konflikt, Irak-Konflikt: Thema UN-Resolution, *Internationale Geheimdienstarbeit, *Kapitulation von Truppen/Soldaten, Peacekeeping/Humanitäre Missionen, Krieg allgemein, Bürgerkrieg, Guerilla, Krieg, anderer, Kriegsverbrechen, Kampfhandlungen, allgemein (nicht zweiter Weltkrieg), Militärlogistik, Rekrutierung, Kriegsstrategie/-taktik allgemein, Häuserkampf, Guerilla-/Terrortaktik im Krieg, Luftkrieg/Luftangriffe, Landkrieg, Kriegszerstörungen, Kriegsgefangene, Zivile Kriegsopfer/Kriegsschäden, Militärische Verluste, Misshandlung/Folter von Kriegsgefangenen, Kapitulation von Truppen/Soldaten, Beschreibung, Aufstand/Rebellion, Entführungen/Geiselnahme im Krieg, Krieg, anderer Aspekt.</p>

Tabelle 12: Kriterienkatalog für Wirtschaftslage/Wirtschaftspolitik – ‚Medien Tenor‘

-Öffentliche Haushalte, Verschuldung, Steuereinnahmen, Haushaltspolitik allgemein, Haushaltspolitik: Ausgaben allgemein/andere, Haushalt: Ausgaben für innere Sicherheit, Haushalt: Verteidigungsausgaben, Haushaltsdefizit, Haushaltsüberschuß, Staatsquote, Investitionen (staatliche), Haushaltspolitik, Verschuldung von Bund und Ländern allgemein, Haushaltspolitik, Verschuldung von Städten und Gemeinden allgemein, Anstieg der Staatsverschuldung, Rückgang der Staatsverschuldung, Kosten der Staatsverschuldung (z.B. Zinszahlungen), Steuereinnahmen allgemein, Steuereinnahmen steigend, Steuereinnahmen sinkend, Subventionen, Subventionsabbau, Ausgabe von Anleihen, Länderfinanzausgleich, Steuergeldverschwendung, Mittel- und Aufgabenverteilung zwischen Gebietskörperschaften (Konnexitätsprinzip), Finanzbeziehungen zwischen Bund und Kommunen, Verkauf staatlicher Unternehmensbeteiligungen, Haushaltskonsolidierung (als aktive Politik), Haushaltspolitik, anderer Aspekt, -Steuern/Steuerpolitik, Steuerpolitik allgemein, Lohn- und Einkommenssteuer(reform), Solidaritätszuschlag als Steuer (s.a. "Deutsche Einheit"), Ökosteuer(reform), Mineralölsteuer, Mehrwertsteuer, Verbrauchssteuern allgemein, Erbschaftsteuer, Unternehmenssteuer(reform), Neuregelung der Einheitswerte/Vermögenssteuern, Tobin-Steuer, Vereinfachung des Steuersystems, Steuervergünstigungen für kinderreiche Familien, Steuern/Steuerpolitik, andere Aspekte, -Staatliche Wirtschaftspolitik (nicht Steuern/Arbeitsmarkt), Staatliche Wirtschaftspolitik allgemein, Ladenschluss, Wettbewerbspolitik, Kartellrecht, Finanzpolitik, Geldpolitik, Geldmengen- und Zinssteuerung, Wechselkurs-Steuerung, Gesetze, Verordnungen, Bürokratie allgemein, Bürokratieabbau, Arbeitsgesetzbuch (Schaffung eines einheitlichen Arbeitsgesetzbuchs), Gewährträgerhaftung/Anstaltslasten, Arbeitsschutz, Umweltauflagen, Betriebsverfassung, Mitbestimmung/-Mitbestimmungsgesetz, Subventionen, Mittelstand, Mittelstandsförderung, Kleine Unternehmen (z.B. Ich-AGs), Staatliche Innovationsförderung/-politik, Verbesserung der Wirtschaftspolitik oder gute Wirtschaftspolitik, Verschlechterung der Wirtschaftspolitik oder schlechte Wi.politik, Urheberrecht/Patentrecht, Sarbanes-Oxley-Gesetz, Abschnitt 404, Sarbanes-Oxley-Gesetz, 404 (Sarbanes-Oxley-Gesetz), Standortbedingungen von Gebietskörperschaften (Länder, Kommunen), Wettbewerb um Standortbedingungen (Länder/Kommunen), Wirtschaftsförderung/Ansiedlungssubventionen, Aufbau/Wiederaufbau zerstörter Strukturen (z.B. in New York), Staatliche Programme zur Entwicklung der Wirtschaft allgemein, Staatliche Wirtschaftspolitik, anderer Aspekt, Bergbau, Beschäftigungslage, Zahl der Arbeitsplätze, allgemein, Steigende Arbeitslosigkeit, Sinkende Arbeitslosigkeit, Mehr neue Arbeitsplätze, Weniger neue Arbeitsplätze, Zahl der offenen Stellen, Arbeitslosengeld/-hilfe, Qualität der Arbeitsplätze, Sicherheit vor Arbeitsplatzverlust allg. (nicht in einzelnen Betrieben!), Erwerbsquote, allgemein, Frauenerwerbsquote, Männererwerbsquote, Erwerbsquote von ethnischen Minderheiten, Arbeitslosenrate von Jugendlichen, Arbeitslosenrate von älteren Arbeitnehmern, Umschulungen/Ausbildungsprogramme für Arbeitslose, Geringfügige Beschäftigung, Lehrstellen, allgemein, Mehr Lehrstellen, Weniger Lehrstellen, Mangel an Auszubildenden, Arbeitsmarktpolitik allgemein, Arbeitszeitregelungen, Bündnis für Arbeit, Entsenderichtlinie, Lehrstellenabgabe, Kündigungsschutz, Beschäftigungsschwelle, Negative Einkommenssteuer/Einkommensbeihilfen, Verlängerung von Arbeitszeiten, Green Card, ausländische Experten, Fachkräftemangel, Kombilohn, Tariftreuegesetz, Reform der Arbeitsverwaltung (z.B.

Hartz-Vorschläge), Auswirkungen der Arbeitsmarktreform (z.B. "Hartz IV-Gewinner"), Niedriglohnssektor, Schwarzarbeit, Abwanderung spezialisierter/qualifizierter Arbeitskräfte, Auswirkungen der globalen Verlagerung von Arbeitsplätzen, Auswirkung von Outsourcing, Anstellung von Zeitarbeitnehmern, Wiedereinstellungen (bei Entlassungen/Beurlaubungen), Zumutbarkeitsregelung, Mindestlohn, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsmarktpolitik, anderer Aspekt, 'Deutschland hat keinen funktionierenden Arbeitsmarkt mehr', 'Mehr als 4 Millionen Arbeitslose warten auf Reformen', 'Outsider und Insider auf dem Arbeitsmarkt', 'Mehr Marktwirtschaft auf dem Arbeitsmarkt / Der Arbeitsmarkt muss wieder ein Markt werden', 'Megatrends der neuen Arbeitswelt', '1. Mai - Tag der Arbeitsplätze', 'Arbeit muß sich lohnen', 'Wer in Deutschland Jobs verhindert', Vollbeschäftigung (z.B. als pol. Ziel)/ 'Vollbeschäftigung ist möglich', Arbeitsmarkt, anderer Aspekt (ggf. Anmerkung!), -Landwirtschaft, Landwirtschaft allgemein, Agrarsubventionen, Agrarwende, Landwirtschaftspolitik, Gentechnik in der Landwirtschaft/Gentechn. veränderte Pflanzen, Landwirtschaft, anderer Aspekt, -Wirtschaftslage (nicht Arbeitsmarkt), Lage von Wirtschaft/Konjunktur allgemein, Wirtschaftswachstum allgemein, Hohes Wirtschaftswachstum (> 2 Prozent), Normales Wirtschaftswachstum (1 bis 2 Prozent), Niedriges Wirtschaftswachstum (weniger als 1 Prozent), Preisindices (z.B. Inflationsrate), allgemein, Frühindikatoren, allgemein, Steigendes Inflation oder hohes Niveau, Sinkende Inflation oder niedriges Niveau, Deflation, Konsumentenpreisindex, Volkseinkommen (BSP, BIP), allgemein, Hohe Wachstumsrate des Volkseinkommens (> 2%), Niedrige Wachstumsrate des Volkseinkommens (0 - 2 %), Negative Wachstumsrate des Volkseinkommens (zuvor 307040), Pro-Kopf-Einkommen, Sparquote, Wert der DM im Vergleich zu anderen Währungen, Kurs des EURO (zur Beschreibung der deutschen Wirtschaft), Einfluss von Wechselkursen, Industrielle Produktion, langlebige Wirtschaftsgüter, Produzentenpreise, Lagerhaltung als Indikator, Kosten für Vorprodukte, Zukunftsaussichten allgemein, positive Zukunftsaussichten, negative Zukunftsaussichten, Einfluss der Weltwirtschaft auf die Konjunktur, Auswirkung von Krieg/internationalen Konflikten auf die Wirtschaftslage, Einfluss anderer Krisen auf die Wirtschaft (z.B. SARS)/Anmerkung!, Einfluß des politischen Systems auf die Wirtschaft allgemein (nicht Wirtschaftspolitik), Rating von souveränen Staaten, Rating von Teilstaaten (z.B. Bundesländern, US-Staaten), Bautätigkeit/Immobilienmarkt als wirtschaftlicher Indikator, Wohnungsbau als wirtschaftlicher Indikator, Immobilienwert/Wertentwicklung privater Immobilien, Industrieproduktionszahlen/-leistung (als wirtschaftl. Indikator), Industrieproduktionszahlen/-leistung gestiegen (als wirtschaftl. Indikator), Industrieproduktionszahlen/-leistung gesunken (als wirtschaftl. Indikator), Absatzzahlen des Einzelhandels (als wirtschaftl. Indikator), Absatzzahlen des Einzelhandels gestiegen (als wirtschaftl. Indikator), Absatzzahlen des Einzelhandels gesunken (als wirtschaftl. Indikator), konjunkturelle Lage, anderer Aspekt, -Arbeitskosten allgemein, Lohnkosten allgemein, steigende Lohnkosten insgesamt oder hohes Niveau, sinkende Lohnkosten insgesamt oder niedriges Niveau, Lohnnebenkosten/Sozialstaat, allgemein, steigende Lohnnebenkosten oder hohes Niveau, sinkende Lohnnebenkosten oder niedriges Niveau, Lohnkosten und Lohnnebenkosten, Arbeitskosten allgemein, steigende Arbeitskosten, sinkende Arbeitskosten, Kosten der Altersvorsorgung (explizit angesprochen), -Standort Deutschland: allgemein/anderes, Standort Deutschland allgemein, Regulierung allgemein, Leistungsbilanzdefizit/Handelsbilanzdefizit, Handelsüberschuss, Produktivität, Tarifsystem, allgemein, Tarifpolitik konkret, Tarifabschlüsse,

Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation), Ausbildung und Qualifikation der Bevölkerung, Berufsausbildungssystem, Demografische Entwicklung als Standortfaktor, Hypothekenzinssatz, Zinshöhe, anderes, Energiekosten, als Standortfaktor, -, Andere Standortfaktoren, -Benchmark: Deutschlands Wirtschaft(spolitik) im internationalen Vergleich, internationaler Vergleich allgemein, Dänemark Frankreich Großbritannien Niederlande Österreich Schweden EU insgesamt, Osteuropa (ggf. Anmerkung für einzelnes Land), USA, OECD, anderes Land (Anmerkung), -Wettbewerbsfähigkeit/Auftragslage/Nachfrage, Wettbewerbsfähigkeit allgemein, Wettbewerbsfähigkeit gestiegen, Wettbewerbsfähigkeit gesunken, Auftragslage Nachfrage allgemein, Anstieg Nachfrage allgemein oder hoher Auftragsbestand, Rückgang der Auftragseingänge oder niedriger(er) Auftragsbestand, Auftragslage, inländische Nachfrage allgemein, Anstieg der Inlandsnachfrage oder hoher Auftragsbestand, Rückgang der Auftragseingänge oder niedriger(er) Auftragsbestand, Auftragslage, ausländische Nachfrage, Anstieg der Auslandsnachfrage oder hoher Auftragsbestand, Rückgang der Auslandsnachfrage oder niedrigerer Auftragsbestand, -Lage der Unternehmen insgesamt, Lage der Unternehmen allgemein, Profitabilität der Unternehmen allg., Innovationen insgesamt, Kapitalausstattung und -beschaffung von Unternehmen, Investitionen insgesamt, Inländische Investitionen, Ausländische Investitionen allgemein (auch Finanzanlagen), Inländische Anlageinvestitionen, Zahl der Insolvenzen allgemein, Anstieg der Insolvenzen oder hohe Zahl, Rückgang der Insolvenzen oder niedrige Zahl, Zahl der Neugründungen von Unternehmen allgemein, Anstieg der Neugründungen oder hohe Zahl, Rückgang der Neugründungen oder niedrige Zahl, Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland (z.B. Anlagen ausländischer Unternehmen), -Konsum-/Geschäftsklima, Stimmung in der Wirtschaft allgemein, Konsumklima/Konsumabsichten, allgemein, Verbesserung des Konsumklimas, Verschlechterung des Konsumklimas, Verschuldung der privaten Haushalte, Geschäftsklima/Investitionsabsichten, allgemein, Verbesserung des Geschäftsklimas, Verschlechterung des Geschäftsklimas, Konsum-/Geschäftsklima, anderes, -Verbraucherschutz, Verbraucher, allgemein (Vielfalt und Qualität der Lebensmittel und sonstigen Konsumgüter, Bananen-Preise, Reinheitsgebot deutsches Bier, Gen-Tomaten), Lebensmittelsicherheit (Kontrolle, Kennzeichnung), Auto: Sicherheitstests/-bewertung, Produktsicherheit anderer Konsumgüter (Kontrolle, Kennzeichnung, Euro-Norm), Regulierung privater Insolvenzen,